Bezugspreis vierteljährlich: in Münster 2 mal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33627 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Samstag, 13. Januar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 28.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

M. p. — New-Yorker Zeitungen, die mit der letzten Post nach Deutschland gekommen sind, berichten, daß Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, nach Beendigung des Lehrganges auf der Marine-Akademie ein längeres Kommando auf der amerikanischen Station erhalten soll. Hierfür würde S. M. kleiner Kreuzer „Bremen“ in Frage kommen, der oft Norfolk, im Staate Virginien, südlich von Washington gelegen, anläuft. — Daß Prinz Adalbert im Herbst ds. Js. für eine dienstliche Verwendung im Auslande vorgesehen ist, wird uns von unterrichteter Stelle bestätigt.

Aus dem Landtage.

Berlin, 12. Jan. Die Präsidentenwahl wird im preußischen Abgeordnetenhause bereits am Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, stattfinden. Mit Rücksicht auf geäußerte Wünsche der Fraktionen hat der Präsident diesen Termin festgesetzt, weil die Mitglieder noch am gleichen Tage wegen der Reichstagswahlen heimreisen wollen. Die erste Sitzung, in der der Finanzminister den Etat und die Steuergesetze einbringt, findet um 1 Uhr statt. Die Fraktionen werden um 3 Uhr Sitzungen abhalten, um zur Präsidentenwahl Stellung zu nehmen. Das Haus wird sich bis zum 30. d. Mts. voraussichtlich vertagen.

⊙ Behörden-Auslegung zur neuen Reichsversicherungs-Ordnung.

Auf Grund der §§ 111, 499 und 526 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung haben die Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für Preußen eine Auslegung des Begriffes der „Behörden“ im Sinne der Reichsversicherungsordnung bekannt gegeben. Als „höhere Verwaltungsbehörde“ ist danach der Regierungspräsident anzusehen. An seine Stelle tritt in den Fällen der §§ 834, 953, 1275, 1447 und 1441 der Oberpräsident, soweit es sich um Provinzialverbände und die kommunalständischen Verbände der Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden handelt, ferner für den Stadtkreis Berlin in den Fällen der §§ 876, 834, 953, 1275, 1447 und 1448 der Oberpräsident, in denen der §§ 514, 805, 863 und der §§ 891, 869 und 1030 der Polizeipräsident in Berlin, für den Landespolizeibezirk Berlin, in den Fällen des § 883, der §§ 891 und 1030 (soweit darin auf § 883 verwiesen ist), sowie des § 1560 der Polizeipräsident in Berlin, endlich in Sachen der Unfallversicherung für Betriebe, die unter bergpolizeilicher Aufsicht stehen, das Oberbergamt. „Untere Verwaltungsbehörde“ ist der Landrat (in Hohenzollern der Oberamtmann), in Stadtkreisen und den von der obersten Verwaltungsbehörde besonders bestimmten Gemeinden der Gemeindevorstand. „Polizeibehörde“ ist die Ortspolizeibehörde. In Sachen der Unfallversicherung werden für Betriebe, die unter bergpolizeiliche Aufsicht stehen, die Geschäfte der Ortspolizeibehörde durch den Bergrevierbeamten wahrgenommen. „Gemeindebehörde“ (Ortsbehörde) ist der Gemeindevorstand. Als solcher gilt für Städte der Magistrat, wo ein solcher nicht vorhanden ist, der Bürgermeister oder Oberbürgermeister, für Landgemeinden der Gemeindevorsteher (in der Rheinprovinz und in der Provinz Hessen-Nassau der Bürgermeister), in selbständigen Gutsbezirken der Gutsvorsteher. Als „Gemeindeverbände“ gelten, soweit nicht ein anderes bestimmt wird, im Sinne der §§ 155, 169, 172, 537, 554, 628, 629, 649, 650, 823, 833, 834, 835, 892, 894, 904, 953, 1234, 1235, 1237, 1360, 1373 und 1447 sowie des Artikel 53 des Einführungsgesetzes die Provinzialverbände, die Stadt- und Landkreise und die Zweckverbände (Zweckverbandsgesetz vom 19. Juli 1911, G.-S. S. 115) und Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin vom gleichen Tage, G.-S. S. 123), ferner in der Provinz Westfalen die Ämter, in der Rheinprovinz die Landbürgermeistereien, in der Provinz Schleswig-Holstein der Lauenburgische Landeskommunalverband, in der Provinz Hessen-Nassau die kommunalständischen Verbände der Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden, in Hohenzollern der Landeskommunalverband und die Oberamtsbezirke. Im Sinne von Buch II der Reichsversicherungsordnung (mit Ausnahme der §§ 169 und 172) und Art. 16 des Einführungsgesetzes gelten als „Gemeindeverbände“ die Gemeinden, wenn der Bezirk der Krankenkasse nicht über den der Gemeinde hinausgeht; im übrigen die Stadt- und Landkreise (Oberamtsbezirke), im Sinne der §§ 39 und 59 die Gemeinden, für deren Bezirk ein Versicherungsamt als gemeindliche Behörde errichtet ist (Ziffer 2), im Sinne der §§ 1163, 1195 und 1196 und 1275 die Provinzialverbände und die Stadt- und Landkreise (bei 1275 für Hohenzollern der Landeskommunalverband und die Oberamtsbezirke), endlich im Sinne der §§ 1326, 1332, 1335, 1336 1343, 1344, 1356, 1402 und 1408 die Provinzialverbände (der Stadtkreis Berlin). Die Genehmigung nach § 119 Abs. 2 erfolgt, soweit Knappschaftsvereine in Frage kommen, durch die Bergrevierbeamten.

Das gefälschte Handschreiben des Prinzregenten.

München, 11. Jan. In einer großen Rede in Ingolstadt hatte Dr. v. Orterer auf den gefälschten Text eines Handschreibens des Prinzregenten, das bei der Landtagsauflösung eine Rolle spielte, Bezug genommen und dabei mitgeteilt, daß ihm vom Grafen Podewils auf die Frage, wer diesen Text in die Münch. Neuest. Nachr. und an die Straßenecken gebracht habe, geantwortet worden war: „Wir zerbrechen uns den Kopf darüber, wir wissen es nicht!“ Das veranlaßt die „Münch. Neuest. Nachr.“ (Nr. 15 vom 11. Jan.) zu einem langen Zornesguß teils gegen das Zentrum, teils gegen das Ministerium. In letzterer Hinsicht macht das Blatt bemerkenswerte, man könnte fast sagen sensationelle Andeutungen. Es heißt da:

Wir wissen nicht, wann diese Besprechung zwischen Hrn. v. Orterer und Hrn. v. Podewils stattgefunden hat. Aber die Dinge haben sich so zugetragen: Wie später herauskam, hatte der Ministerpräsident schon mehrere Tage das Schreiben des Regenten in Händen, worin der Regent in so schöner Weise darauf hinwies, daß auf ihn bei notwendigen Staatsentscheidungen keine Rücksicht genommen werden solle. . . . . Am Sonntag früh erfuhren wir davon, weil das Schreiben von vornherein nicht als geheim beabsichtigt und Dritten kein Hehl daraus gemacht worden war . . . Den Wortlaut des Schreibens kannten auch wir nicht, wohl aber, daß und was ungefähr der Regent die Minister hatte wissen lassen. Das haben wir sofort dem Ministerpräsidenten zur Kenntnis gebracht und am Montag in der Form, wie es uns bekannt war und inhaltlich die Sachlage traf, an die Plakattafeln anschlagen lassen. Am Montagvormittag. Und trotzdem hat es das Zentrum zur Auflösung getrieben, die erst am Dienstag erfolgt ist. Es trieb zur Auflösung, trotzdem es durch die Mitteilung über ein Schreiben des Regenten gewarnt war.

Nachdem die N. N. weiter u. a. noch erklärt haben, sie hätten den Text nicht gefälscht und ihn auch nicht von Zwischenmächten bezogen, schreiben sie weiter:

Wir warten nun ab, was der Herr Vorsitzende im Ministerrate tun will, und sind so frei zu sagen: „Kein Staatsministerium, auch das Ministerium Podewils nicht, ist von einer solchen Bedeutung, daß um seiner Existenz willen Bayern an die Herrschsucht und Gewalttätigkeit des Ultramontanismus ausgeliefert werden dürfte, der von Priestern und Beamten geführt gegen die Staatshoheit und Staatstraditionen jetzt derart mobil macht. Damit wäre im sechsundzwanzigsten Jahre einer in der Geschichte Bayerns groß dastehenden Regentschaft die Befristung eines schwachen Ministeriums um eine verhältnismäßig kurze Zeit von der Geschichte Bayerns zu teuer erkauft. Das sich jede Stunde vor Augen zu halten, ist in erster Linie die Verpflichtung des Vorsitzenden im Ministerrate, namentlich angesichts solcher Herausforderungen wie die neueste von Ingolstadt.

Worin die Herausforderung von Ingolstadt bestanden haben sollte, ist uns mit der Köln. Volksztg. nicht recht klar. Daß Dr. v. Orterer über die Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Falsches berichtet hätte, werden selbst die „Münch. Neuest. Nachr.“ nicht glauben. Ihr ganzer Lärm könnte nur einen Sinn haben, wenn damit angedeutet werden sollte, Graf Podewils habe doch gewußt, wer die Fälschung besorgt und in die Öffentlichkeit lanziert hat, um das Zentrum zu „warnen“ und, für den Fall, daß die Warnung vergeblich wäre, den Ministern den Mut ihrer Entschlußfähigkeit zu verleihen. Man darf wirklich gespannt sein, was Graf Podewils „nun“ tun wird. Das liberale Blatt ist offenbar der Ansicht, das müsse ihm auf Grund seiner geheimnisvollen Redensarten und der energischen Schlußanrede jetzt klar geworden sein.

Grenzregulierung am Kongo.

Unter Mitwirkung des dieser Tage in Berlin eingetroffenen Gouverneurs von Kamerun Dr. Gleim werden, wie wir hören, im Reichskolonialamt Beratungen stattfinden, um die Art und Weise festzustellen, auf welche die Regulierung der Grenzen des von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebietes am Kongo vorgenommen werden soll. Es dürften hierzu ziemlich umfangreiche Vorarbeiten notwendig werden. Bisher scheint nur so viel sicher, daß zwei Grenzregulierungs-Kommissionen hinausgehen sollen. Sie werden von Beamten des Kolonialdienstes geleitet und es werden ihnen Offiziere der Verkehrstruppen zugeteilt werden. — Für die gänzliche Vollendung der Grenzregulierungsarbeit rechnet man mit einem Zeitraum von drei bis vier Jahren.

M. p. Maritime Rüstungsdaten.

Einen interessanten Vergleich für das mobile Stärkeverhältnis 1. Linie der englischen und der deutschen Flotte bietet die vom „Army and Navy Journal“ veröffentlichte Gegenüberstellung der seit 1904 von beiden Ländern dauernd in Dienst gehaltenen großen Linienschiffe.

Sie betrugen:

	in England	in Deutschland
1904	33	8
1905	30	12
1906	32	15
1907/08	32	16
1909/10	28	16
1911	28	17

In diesen sieben Jahren hat sich also, nach dieser Tabelle, die erste Bereitstellungslinie Englands um fünf Einheiten = 15 Prozent verringert, die Deutschlands um neun Einheiten = 112,5 Prozent vermehrt.

Wie sehr das Tonneninhalt- und Kaliber-Wettrüsten die ganze Welt beherrscht, zeigt die Tatsache, daß das Schlachtschiff „Centurion“, das in Devonport, England, am 18. November vor. Js. vom Stapel lief, der 28. im Jahre 1911 zu Wasser gebrachte Dreadnaught war. Von diesen 28 Linienschiffen hat Großbritannien 8, haben Deutschland und Rußland je 4, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Argentinien je 2 gebaut.

np. Die deutsch-belgischen Zollverhandlungen.

Die wegen der Neuregelung des deutsch-belgischen Handelsvertrages schwebenden Verhandlungen gestalten sich, wie eine Berliner Nachrichtenstelle erfährt, äußerst schwierig. Bekanntlich hat Belgien den Handelsvertrag gekündigt, um die Wertzölle in sog. Durchschnittszölle umzuwandeln. Deutschland ist damit zwar prinzipiell einverstanden, wünscht aber, daß die Menge der betreffenden Posten bei der Berechnung der Durchschnittszölle in Rücksicht gezogen werde. Das Ende der Verhandlungen ist einweilen noch gar nicht abzusehen, zumal die Sachverständigengutachten erheblich von einander abweichen und die Materie auch sonst große Schwierigkeiten bietet.

in. Auswärtiges Amt und Verhaftung zur See.

Wie uns mitgeteilt wird, ist es zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Norddeutschen Lloyd zu Meinungsverschiedenheiten über Verhaftungen zur See gekommen. Seitdem die deutschen Handelsschiffe in größerer Zahl mit Einrichtungen für drahtlose Telegraphie ausgerüstet sind, ereignete es sich öfter, daß Staatsanwaltschaften auf diesem Wege um Festnahme eines Beschuldigten ersuchen. Schon des öfteren wurde die Verhaftung von Verbrechern durch drahtlose Telegraphie auf dem Schiffe, auf dem sie flohen, ermöglicht. Tatsächlich ist es aber noch durchaus unentschieden, ob dem Kapitän das Recht der Verhaftung zusteht. Der Münchener Rechtsgelehrte Professor Dr. Neumeyer wird, wie wir erfahren, in der demnächst erscheinenden Deutschen Juristen-Zeitung über diese wichtige Frage des internationalen Rechtes einige Aufklärungen geben. Die „Schiffsgewalt“ des Kapitäns erstreckt sich zum Teil über die Mannschaften, nicht aber über die Reisenden, die in keinen disziplinaren Unterordnungen zu dem Kapitän stehen. Wenn auch der Kapitän manche obrigkeitliche Befugnisse hat, wie z. B. Beurkundung des Personenstandes, Akte der Nachlaßpflege, so ist er doch nicht „Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft“. Auch zu dem weiteren Kreis der Polizei- und Sicherheitsbeamten, die nach § 127 II Strafprozeßordnung Festnahmen vornehmen dürfen, darf der Kapitän nicht gezählt werden. Nur in dem Falle des § 127 der Seemannsordnung ist der Kapitän verpflichtet, einen Schiffsmann wegen bestimmter, an Bord begangener Handlungen festzunehmen. Für Verbrechen, die vor der Einschiffung begangen wurden, gab es in § 1765 des allgemeinen Landrechtes eine Bestimmung, daß Hochverrat und Aufruhr den Kapitän zum Einschreiten veranlassen sollten. Durch das preußische Gesetz vom 31. März 1841 ist aber diese Bestimmung weggefallen. Der Kapitän hat demgemäß nur das sog. „Jedermannsrecht“ zur Verhaftung. Nach § 127 der Strafprozeßordnung darf einen Verdächtigen nach Maßgabe der gesetzlichen Voraussetzungen jedermann festnehmen. Es muß sich da allerdings um eine Verfolgung auf „frischer Tat“ handeln. Eine Verhaftung wegen Fluchtgefahr ist auf dem Schiff ausgeschlossen. Es kommen noch andere Fragen hinzu, durch die die Angelegenheit noch schwieriger wird, so z. B. die Frage nach dem Schicksal des Festgenommenen nach der Landung, da das deutsche Schiff mit der Einfahrt in einen fremden Hafen unter die Hoheit des Uferstaates tritt. Es werden zur Regelung aller dieser Fragen, die durch die drahtlose Telegraphie hervorgerufen worden sind, Verhandlungen mit allen Auslandsstaaten erforderlich sein, durch die eine internationale gesetzliche Regelung der Verhaftung auf See erfolgt.

Berlin, 12. Jan. Zur Frage, wer zuerst den Gedanken einer Entschädigung Deutschlands durch französisches Kongogebiet angeregt habe, liefert, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris telegraphiert wird, Herr Vaffier-Pollet einen interessanten Beitrag. Dieser Herr, ein vertrauter Freund des verstorbenen Rouvier, erklärt, er sei im Dezember 1909 von dem damaligen Ministerpräsidenten Rouvier halbamtlich beauftragt worden, von einem deutschen Diplomaten in Paris zu erfahren, welche Absichten Deutschland mit dem Plane einer Konferenz in Algeciras verfolge. Der deutsche Unterhändler erwiderte damals, daß Deutschland die marokkanische Frage lediglich als ein Geschäft ansehe und Frankreich nur gegen eine Entschädigung freie Hand lassen würde, als welche eine Berichtigung der Kamerun-Grenze in Betracht kommen würde.

Rußland.

Italien.

Eine italienische Verlustliste.

Rom, 12. Jan. Das Kriegsministerium hat gestern eine Verlustliste der bis zum 1. Januar in Tripolis gefallenen italienischen Truppen herausgegeben. Darnach haben die Italiener 1600 Tote auf dem Kriegsschauplatz zu verzeichnen.

Russland.

Revolution in Turkestan.

Petersburg, 12. Jan. Nach hier aus dem östlichen Turkestan eingetroffenen Nachrichten hat dort gegen die Mandschus eine revolutionäre Erhebung stattgefunden. Etwa 400 Mandschus wurden niedergemetzelt. Der Gouverneur von Turkestan ist ermordet worden. Die Republikaner haben eine Proklamation veröffentlicht, in der sie bekanntgeben, daß das Leben und Eigentum der Fremden auf das strengste respektiert wird.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Dubost übernahm heute die Präsidentschaft des Senats. Er hielt eine Ansprache, in welcher er hauptsächlich hervorhob, daß das Land wünsche, daß sein Schutz durch das Militär und die Diplomatie an die erste Stelle gesetzt werde. Die Diplomatie müsse sich eine feste Stellung sichern durch Klarheit und Offenheit, die die einzige einer großen Demokratie würdige Geschicklichkeit seien. (Allgemeiner Beifall.)

Festversammlung der Zentrumswähler.

≙ **Münster**, 12. Januar.

(Schluß.)

Mit Jubel begrüßte man die aus M.-Gladbach eintreffende Nachricht, daß Abg. Prof. Dr. Hitze mit 25573 Stimmen wiedergewählt ist. Donnernd erklang das Hoch, das der Vorsitzende dann dem verdienten Abg. Hitze widmete. Auch die weiteren Wahlresultate wurden mit stürmischer Teilnahme aufgenommen. Die Sozialdemokraten machten sich im Laufe der Versammlung mitunter ein wenig störend und unhöflich bemerkbar, so daß ihres Bleibens bald nicht mehr lange war und sie unter Musikbegleitung des schlagfertigen Orchesters abzogen.

Mit einer kernigen Zentrumsrede begeisterte dann Stadtverordneter Arbeitersekretär Holle die Wähler:

Meine sehr verehrten Herren! Als vor fünf Jahren der Reichstag aufgelöst wurde und unsere Gegner gegen das Zentrum anstürmten, da fanden wir Zentrumsmänner uns zusammen, um unsern Willen öffentlich kundzugeben. Wir haben das damals getan, indem wir uns aller Orten, so auch hier in Münster, zusammenfanden, uns einigten und stark machten, um die gute Sache des Zentrums auch in der Zukunft vertreten zu können. Damals galt für uns der Satz: „Mächtig das Wort, mächtiger die Tat, weit mächtiger die Tat vereinigter, gleichgesinnter Männer.“ Meine Herren! So haben wir uns auch heute wieder im politischen Kampfe zusammengefunden, uns vereinigt als gleichgesinnte Männer, als Zentrumsmänner, um auch hier wiederum unsern Willen öffentlich kundzutun.

Meine Herren, was wollen wir denn? Wir wollen, daß auch in Zukunft das Deutsche Reich ein starkes Zentrum behalte (starker Beifall), ein Zentrum, das in der Zukunft ebenso wie in der Vergangenheit als Volkspartei zum Wohle aller Stände, zum Wohle von Staat und Kirche wirken kann. Wenn unsere Gegner vereint gegen das Zentrum anstürmen, dann wollen wir erneut zusammentreten, uns einigen und stark machen. Und wenn bisher noch nicht alles bei uns vollkommen gewesen ist, so sollen die heutigen Zeiten und Verhältnisse uns lehren, daß in Zukunft mehr denn je alle Zentrumsmänner treu zusammenstehen müssen, treu zum Zentrum, in eifriger Mitarbeit und Opferwilligkeit. Diesen Willen wollen wir, die wir heute hier vereinigt sind, die wir von Begeisterung für das Zentrum erfüllt sind, bekunden und hinaustragen, damit auch alle anderen von der Begeisterung ergriffen werden und mit uns kämpfen, zum Wohle des Zentrums, zum Wohle unseres lieben deutschen Vaterlandes.

Was das Zentrum will, brauche ich Ihnen nicht besonders zu erzählen. Ich will nur kurz auf eines hinweisen, was seinerzeit unsere Gegner über das Zentrum geschrieben haben. In der „Evangelischen Kirchenzeitung“ stand: „Mit Hilfe des Zentrums haben wir alle wichtigen Gesetze erhalten. Wir brauchen das Zentrum wie das liebe Brot. Wenn es nicht da wäre, so müßte es noch erfunden werden. Wir können Gott danken, daß wir das Zentrum haben.“ Meine Herren, erfunden zu werden braucht das Zentrum nicht mehr, es ist da, und wird mit Gottes und unserer Hilfe feststehen bleiben. Treu zum Zentrum, so soll nicht nur heute in der Begeisterung unser Ruf lauten. Meine Herren, wohin wollten wir, zu welcher Partei, wenn nicht das Zentrum wäre? Damit es auch in Zukunft im Interesse der Familie und aller Stände, im Interesse von Staat und Kirche weiter wirken kann, deshalb gilt es, treu zum Zentrum gehalten, nicht nur jetzt in der großen Versammlung im Centralhof, nein, auch draußen, wo es heißt, das Zentrum kühn zu vertreten und zu verteidigen. Deshalb wollen wir heute abend in dem kurzen, inhaltsreichen Satze unsere Meinung zum Ausdruck bringen, in dem Satz: Ich will! Wenn ein deutscher Mann, und wenn ein Zentrumsmann diesen Satz ausspricht, muß dieser Wille auch zur Tat werden. Wir wollen für das Zentrum leben und wirken. Diesen Willen wollen wir zum Ausdruck bringen, nicht ohne vorher auch unserer verehrten Zentrumsveteranen, unserer lieben, verdienten Abgeordneten, und vor allem des Abg. Herold, zu gedenken. (Herzlicher Beifall.) Meine Herren, Ihr starker Beifall zeigt, wie sehr ich aus Ihrer aller Herzen gesprochen habe. Wir alle stehen dankbar und treu zu unserem Abg. Herold und zu all unsern Abgeordneten. Sein Wahlkreis hat Herrn Herold schon seine Anhänglichkeit bewiesen, indem er ihn mit großer Stimmenmehrheit wiederwählte. Meine Herren, lassen Sie uns heute ein donnerndes Hoch vereinen, ein Hoch auf unsern lieben Zentrumsvertreter Abg. Herold und auf unser liebes Zentrum. Ich bitte Sie, erheben Sie sich, soweit sie Platz im Saal gefunden haben (Heiterkeit), und

---

28)

„Zum Pflugeisen“.

Roman von M. Prigge-Brook.

Peter hielt vor der Rampe. Heinz' Lippen preßten sich zusammen. Er hörte, wie der Alte nach Kutscherart dreimal mit seiner Peitsche knallte, berechnete mit Herzklopfen die ihm unendlich lang vorkommende Zeit, bis sich endlich die Haustür öffnete und Karl vor dem Wagenschlag erschien.

„Grüß Gott, Herr Doktor! Grüß Gott, gnädige Frau! Willkommen im Pflugeisen!“ schnarrte der Gewandte, der die Zeit seiner Muße benutzt, sich zum „Herrschaftlichen“ auszubilden.

„Willkommen im Pflugeisen!“ wiederholt Heinz Sebald in dunklem Ton, indem er seine junge Frau aus dem Wagen hob.

„Wo sind die Damen, Karl?“

Ehe dieser die heikle Frage beantworten konnte, öffnete sich zum zweiten Male die Tür. Ein junges Mädchen trat über die Schwelle.

„Heinz, lieber Heinz!“

Alles vergessend, schlang Erna ihre Arme um des Doktors Hals.

Er war beglückt und zugleich betroffen, zog ihren Arm durch den seinen und führte sie die Stufen hinab zu seiner Frau, die verwirrt und betreten stehen blieb.

„Hier bringe ich dir meine Pflegeschwesterchen, liebstes Kind. Ich habe dir von Erna erzählt. Gebt euch die Hand und haltet Freundschaft.“

Mary sank ihr an den Hals.

„Habe mich ein bißchen lieb,“ bat sie so leise, daß selbst ihr Mann ihre Worte nicht verstand. „Ich habe niemanden als ihn in der Welt!“

Der Blick heißer Liebe, der ihren Mann streifte, beglückte und schmerzte Erna zugleich. Sie verwand jedoch tapfer ihre Erregung, ergriff Marys Hand und führte sie über die Schwelle ins Haus.

Heinz schritt mit seinem finstern Gesicht hinter ihnen. Daß Rosemarie seiner Frau nicht einmal an der Schwelle entgegentrat, ließ ihn Böses ahnen. Sie hatte ihre Abneigung nicht besiegt.

Oben an der Eingangstür hing ein bescheidenes Plakat, von einer Girlande eingerahmt. In roten Lettern stand zu lesen: „Gott segne deinen Einzug, junges Paar!“

Die Worte wie das Schild waren einfach, doch sie erfreuten des Doktors Herz. Sein fragender Blick heftete sich auf Erna.

„Von Monika!“ sagte sie beschämt. Sie ärgerte sich, daß sie nicht größeren Mut gezeigt und, der Tante Verbot ungeachtet, das Haus bekränzen ließ.

Die Vorsaaltür stand offen. In ihrem Rahmen erschien der alten Monika behäbige Gestalt. Sie knixte verschämt und feierlich vor ihrer neuen Herrin und zog Heinz' Hand an ihre Lippen. Heftig entriß er sie ihr.

„Monika, alte, treue Seele, bist du toll? Komm, gib meiner Frau 'nen Kuß. Sie kennt dich schon und weiß, daß du den kleinen Heinz gründlich mit er- und verzogen hast. Und schönen Dank auch für deinen Willkomm an der Tür. Er ist der Einzige, wie ich sehe.“

Umständlich zögerte er im Flur, nahm seiner Frau das leichte Seidentuch von der Schulter und richtete sich merklich zur Abwehr. Der Empfang verstimmte ihn tief.

Erna, die ihn erriet, öffnete entschlossen die Tür. „Mit Gott!“ flüsterte sie der jungen Frau zu, deren Liebreiz ihr Herz im Sturm gewonnen. An Heinz vorbei führte sie sie an den Hausfrauenplatz im Sofa hinter dem hübsch gedeckten Tisch.

Die Lampen brannten. In hohen Gläsern dufteten köstliche Rosen, süßer Duft erfüllte das Zimmer. Auf dem Tisch summte der Teekessel über der Spiritusflamme, das beste Silber, das feinste Porzellan prangte auf blütenweißem Damast.

Mary stieß einen kleinen Freudenschrei aus. „O Heinz, sieh, das ist wie im Nürnberger Museum. So alt, so schön habe ich mir dein Pflugeisen nicht vorgestellt.“

„Wo ist meine Schwester?“ fragte seine tiefe Stimme in der Nähe der Tür.

Erna nahm ihren Mut zusammen. „Tante fühlte sich nicht wohl, sie hat sich legen müssen, doch hofft sie, morgen wohl zu sein und euch bei sich zu sehen.“

„Bei sich?“ fragte Heinz, dem plötzlich das Fehlen einiger Gegenstände auffiel. „Was soll das heißen?“

„Tante meinte, ihr brauchtet den Platz hier unten allein. Sie hat den Oberstock herrichten lassen, seit vorgestern wohnen wir oben.“

„Wer, wer? Du, Tante Lu, Monika und die Mädchen? O, ich verstehe!“

Verstört sank Heinz in einen Stuhl. Er starrte zur Erde. Er tat Erna unsäglich leid.

„Fasse dich, Heinz,“ bat sie leise, „denke, es ist besser so!“

„Du hast recht. Es wird besser sein, aber es tut weh. Sage meiner Schwester, daß ihre Überraschung gelungen sei. Ich hätte eher an den Einsturz des Pflugeisens gedacht, ehe ich Rosemarie zugetraut, daß sie mich verlassen könnte.“

„Nimm's nicht so schwer,“ versuchte das Mädchen zu trösten. „Tante ist es selbst nicht recht. Sie hat sich in die Idee verrannt, daß du sie ausgewiesen, dagegen kommen wir nicht an, du kennst Mu. Man muß ihr Zeit lassen.“

„Ist sie wirklich krank?“ fragte Heinz dringlich.

„Sie leidet, Heinz, du mußt Nachsicht haben. Du bist ihr gegenüber im Vorteil. Sie hat dich gehabt und glaubt dich verloren. Du hast deine süße Frau, ich denke, du mußt glücklich sein,“ schloß Erna leise.

„Gutes Kind!“

Er strich ihr liebevoll die Wange und merkte nicht, wie sie erschreckt zurückwich. „Wenn ich Mary nicht hätte! Aber sag', wird Rosemarie die Unversöhnlichkeit so weit treiben, daß sie meine Frau ignoriert? Das würde ich ihr nicht raten.“

Seine großen Augen funkelten Erna so zornig an, daß sie erschrak.

„Tante wird deine Schwelle ungebeten nicht übertreten, so glaube ich, sie verstanden zu haben. Dagegen erwartet sie euren Besuch. Es hängt von euch ab, ob sich ein Verkehr zwischen oben und unten anbahnt. Ich meinerseits komme auch so, wenn du mich haben willst.“

Wortlos drückte er des Mädchens Hand. „Ich danke dir, Erna, sei gut mit meiner Frau.“

Er sah nach dem Sofa, der Platz war leer. Von ihnen unbemerkt, hatte Mary das Zimmer verlassen.

„Ich muß zu ihr“ sagte er ruhig. „Sie hat etwas gemerkt und ist traurig. Sage meiner Schwester“ — die Stimme wurde rauh — „nein, sage ihr lieber nichts. Ich bringe ihr morgen meine Frau. Es wird Mary gelingen, Rosemarie von ihren ungerechten Vorurteilen zurückzubringen. Sie hat ja nichts gegen sie. Oder kennst du den Grund?“

„Sie glaubt, daß Mary dein Unglück wird?“

„Torheit!“

Heinz' Zorn kehrte zurück. Flüchtig drückte er Ernas Hand, ehe er aus dem Zimmer stürmte. Er fand Mary in Rosemaries ehemaligem Zimmer, das jetzt für das junge Paar eingerichtet war, weinend auf ihrem Bett.

„Laß uns fort von hier, Heinz,“ flehte sie, als er sich zärtlich über sie beugte und ihren Namen rief. „Ich fürchte mich.“

„Du brauchst niemanden zu fürchten, wenn ich bei dir bin.“ Tröstend setzte er sich auf den Bettrand und zog ihr dunkles Köpfchen in seinen Schoß.

„Wir gehen morgen hinauf, begrüßen Rosemarie und bitten sie, wieder herunterzuziehen. Das mit dem Platz ist Unsinn, wir haben Platz genug. Du wirst sie bitten, Liebling, dir schlägt sie's nicht ab.“

„Ich fürchte, sie mag mich nicht, und ich werde nicht bitten können. Sieh', Heinz, das ist das Schreckliche an mir. Wenn ich schon merke, daß einer nicht gut zu mir ist, ziehe ich mich ganz in mich zurück. Ich kann dann um die Welt nicht lieb und freundlich sein, nicht mal natürlich, wie ich selbst. Drum werde ich deiner Schwester nicht gefallen, sie wird mich nicht lieben können. Alles ist aus.“ Sie schluchzte herzbrechend.

„Närrchen, süßes! Sorge dich doch nicht, du bist meine geliebte kleine Frau, die erste Person, im Pflugeisen. Alle anderen kommen erst nach dir. Wie soll aus und vorbei sein können, was kaum angefangen hat? Wir zwei sind glücklich, das ist die Hauptsache! Das andere findet sich!“

Er sprach, wenn auch gegen seine Überzeugung, so zuversichtlich, daß Mary getröstet war. Wie ein glückliches Kind sah sie zu ihm auf, ließ sich die Tränen trocknen und folgte ihm in das Eßzimmer, in dem der Tisch noch gedeckt stand.

Monika bediente sie. Ihr altes Gesicht war eitel Glanz. Als Doktor Heinz, nachdem Mary im Schlafzimmer verschwunden war, noch einmal in die Küche blickte, saß die treue Seele am Tisch und weinte.

(Fortsetzung folgt.)

stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Das Zentrum und unser Abgeordneter Herold sie leben hoch!

Mit gleichem Beifall wie Herrn Holles Rede wurden die beherzigenswerten Worte aufgenommen, die Rentner **C. Eickholt** am Schlusse des Abends an die Versammlung richtete. Die Wahlresultate, so bemerkte Herr Eickholt sehr treffend, haben gezeigt, daß in Münster gearbeitet, und zwar gut gearbeitet ist. Das verdanken wir vor allem unsern Obmännern und Vertrauensmännern. Recht wacker hat auch namentlich unser Windthorstbund mitgearbeitet. Es ist erfreulich, daß in der heutigen Versammlung so viele jugendliche Gesichter zu sehen sind. Solange uns die Jugend gehört, steht das Zentrum sicher, fest und ewig. Aber eifrige, stetige Arbeit ist für den Erfolg notwendig, denn Feinde sehen wir ringsum. Der Zentrumsturm muß heute mehr als je eine starke, gute Besatzung haben. Die bewährte, starke Infanterie stellen die alten Zentrumsleute, die Artillerie muß der Windthorstbund mit seinen jungen, eifrigen Mitgliedern stellen. In dankbarer Anerkennung der Arbeit des Windthorstbundes hat Redner namentlich die jungen anwesenden Herren, soweit sie dem Bunde noch fernständen, doch recht bald Mitglieder des Bundes zu werden und so für die Hochhaltung der alten Zentrumsideale und Grundsätze zu wirken, zu arbeiten im politischen Leben für Wahrheit, Freiheit und Recht, unter dem Banner der ruhmreichen Zentrumspartei.

Es war mittlerweile Mitternacht geworden, und Herr **Hüffer** schloß nach Dankesworten an die zahlreich erschienenen Herren die überaus begeistert und glänzend verlaufene Festversammlung mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Zentrumspartei kurz nach 12 Uhr.

Zur Reichstagswahl.

Der Tag von Philippi.

Berlin, 13. Jan. **(Drahtb.)**

Nach den bis in den Morgenstunden bekannten Resultaten ist das hervorstechendste Zeichen der gestrigen Wahl die hohe Zahl der im ersten Wahlgange vom Zentrum errungenen Mandate, eine erhebliche Stärkung der Sozialdemokratie und die Sicherheit, daß die Mehrheit aus Konservativen und Zentrum auch im neuen Reichstage bestehen bleibt.

Bis auf das Anwachsen der Sozialdemokratie ist dieser Ausgang für das Zentrum in hohem Grade zufriedenstellend. Das Zentrum hat gleich auf den ersten Anhieb etwa 85 Mandate siegreich gegen den Ansturm der vereinigten Gegner behauptet. Das ist ein Erfolg, wie wir ihn kaum zu erwarten wagten. Dieser Erfolg ist um so erfreulicher und für die Zentrumspartei um so rühmlicher, als der Angriff gegen das Zentrum mit aller Macht betrieben wurde und auf das Rücksichtsloseste in ihm alle Mittel und Mätzchen hervorgeholt wurden und das Zentrum ganz auf seine eigene Kraft angewiesen war. Denn für das Zentrum traten eigentlich nur die Konservativen ein. Daß diese dazu nur sehr beschränkte Gelegenheit haben und daß sie bei der gegenwärtigen Konstellation für die Wahl vielmehr die Empfangenden sind, das wird von niemand bestritten. Ganz allein die eigene Kraft, die innere Stärke, die rege Agitation, die altbewährten Grundsätze und die unerschütterliche Treue seiner Anhänger haben dem Zentrum diesen glänzenden Erfolg gesichert. Darum darf es doppelt stolz sein auf den Ausgang. Liegt für die Wähler in diesem Resultat ein berechtigter Grund zur Freude, so ist es zugleich für die Parteiführer und insbesondere für die Abgeordneten eine glänzende Anerkennung und Rechtfertigung und ein schönes Vertrauensvotum der Zentrumsanhänger. Zu den bisher errungenen Mandaten wird noch eine Anzahl in der Stichwahl kommen, wenn auch der Gewinn in den Stichwahlen für das Zentrum im allgemeinen nicht überaus groß zu sein pflegt. Aber nach dem bisherigen Ergebnis, daß dem von 1907 — 89 Mandate im ersten Wahlgange — ziemlich gleichkommt, darf man ruhig annehmen, daß das Zentrum in alter Stärke unerschüttert in den neuen Reichstag einziehen wird, möglicherweise sogar mit einer kleinen Verstärkung. Und wenn der eine oder andere Platz von ihm nicht besetzt werden sollte, so handelt es sich um die strittigen Mandate, die Zufallsgewinne sind, und einmal diesem, einmal jenem in den Schoß fallen. So gleichmäßige Erfolge kann nur eine Partei haben, die in ihrer Politik die richtigen Wege wandelt, und das tut das Zentrum mit seiner hier glänzend anerkannten Politik der ausgleichenden Gerechtigkeit.

Die zweite Partei, die für eine staatserhaltende Mehrheit im Reichstag in Frage kommt, ist die konservative. Nach den bisherigen Ergebnissen hat sie 26 Mandate errungen. Aber man kann ruhig annehmen, daß sie nicht weniger Sitze schon sicher hat wie bei der vorigen Hauptwahl, wo sie 39 Mandate im ersten Wahlgange errang. Denn ihre Abgeordneten kommen zumeist vom platten Lande, von dem das Ergebnis infolge der schlechteren Verbindungen meist verspätet bekannt wird. Und so dürften sich wahrscheinlich die Zahlen der vorigen Wahl wieder ergeben. Außerdem sind die Konservativen in einer Reihe von aussichtsreichen Stichwahlen, so daß sie ziemlich in alter Stärke in den Reichstag wieder einziehen werden.

Mit diesen ziemlich sicheren Feststellungen der Erfolge dieser beiden Parteien ist auch der politische Effekt der Wahl festgelegt. Es ist den vereinigten Liberalen und Sozialdemokraten nicht gelungen, Zentrum und Konservative in ihrem Besitzstande zu schwächen, wenigstens nicht, um uns ganz vorsichtig auszudrücken, in erheblichem Maße zu schwächen. Damit ist die bisherige bewährte Mehrheitsbildung für den Reichstag wiedergegeben und die Politik wird wieder auf dieselbe solide Basis gestellt sein wie in der zweiten Hälfte der vorigen Legislaturperiode. Das ist für den Realpolitiker das wichtigste und erfreulichste an dieser Wahl und für die vereinigte Linke das schmerzliche. Ihr heißes Bemühen, den „schwarz-blauen Block" in die Minderheit zu bringen, ist gescheitert. Es ist ihr lediglich gelungen, der Sozialdemokratie eine Anzahl Mandate zuzuschanzen.

Damit kommen wir zu den Parteien der Linken. Die Sozialdemokratie, die im vorigen Reichstag überhaupt nur 53 Mandate besaß, hat jetzt im ersten Wahlgange über 60 erobert. Bei der vorigen Wahl betrugen ihre Mandate im ersten Wahlgange nur 29. Das ist ein ganz außerordentlicher Erfolg, der durch nichts hinweggeleugnet werden kann, so sehr wir ihn auch mit allen Patrioten bedauern, ein „Erfolg", an dem die Liberalen ihren redlichen Anteil haben. Auf diesen „Tag von Philippi", auf den einst Fürst Bülow hinzuweisen für angebracht hielt, kann der Liberalismus wirklich nicht stolz sein. Und wenn auch die Liberalen sich gegenwärtig in ihrer oppositionellen Haderstimmung und bei den Mißerfolgen der eigenen Parteien vielleicht dieses Erfolges freuen werden, sie werden ihn doch einst verwünschen und die Rute, die sie banden, am eigenen Leibe spüren. Die Sozialdemokraten haben 22 Sitze neu erobert, darunter Königsberg, Stettin, Breslau, Brandenburg, Naumburg, Zittau, Döbeln, Annaberg, Reuß j. L., Wansleben, Magdeburg, Bremen, Darmstadt, Braunschweig, Erfurt und Gotha. Aber — die Ironie ist nicht ausgeblieben; man sehe sich an, wem die Sozialdemokraten die Mandate abgenommen haben: 18 den Freisinnigen, 7 den Nationalliberalen, 2 den Reichsparteilern, 2 den Antisemiten, also in der Mehrzahl sind sie den eigenen Bundesgenossen, den Liberalen, abgenommen. So hat die Sozialdemokratie die Kurzsichtigkeit des Liberalismus, seine taktische Unbeholfenheit und seine stets von der Stimmung des Augenblicks geleitete Politik ausgenutzt. Da, wo die Sozialdemokratie die Liberalen brauchen konnte, hat sie sie für sich stimmen lassen, und da, wo sie einander gegenüberstehen, hat sie ihnen die Mandate abgenommen. Die Liberalen tun uns nicht leid. Es ist ihr eigener Lohn. Zu den 63 Sitzen der Sozialdemokratie wird noch eine Anzahl aus den Stichwahlen kommen. Die Höhe der Zahl ist schwer anzugeben. Sie hängt zum guten Teil ab von der Haltung der bürgerlichen Parteien, und wir möchten glauben, daß manche Anzeichen vorhanden sind, die darauf deuten, daß für die Stichwahlen ein großer Teil der Liberalen sich gegen die Sozialdemokratie entscheidet, wenn man auch noch nicht beurteilen kann, wie weit der Ausfall der Hauptwahlen ihre Stimmung beeinflussen wird. Für den Liberalismus ist es Zeit, das Unrecht von der Hauptwahl in der Stichwahl wenigstens zum Teil wieder gut zu machen. Sollte es gelingen, für die Stichwahlen die bürgerlichen Parteien zu sammeln gegen die Umsturzpartei, dann ist es mit ihren weiteren Erfolgen nicht weit her. Aber einstweilen muß man hinter die Stellung der Liberalen noch ein Fragezeichen machen.

Den Schaden von der Wahl hat der Liberalismus. Er hat an der Frucht seiner Saat keine Freude. Vier Mandate ist alles, was die Nationalliberalen bisher behauptet haben gegen 20 bei der vorigen Hauptwahl. Dafür haben sie aber bereits eine Anzahl bestimmt verloren, und die Abgg. Stresemann, Everling, Horn, Reuß und Hagemann werden im neuen Reichstage nicht mehr anwesend sein. In den Stichwahlen, an denen sie nach den bisherigen Feststellungen mit über 50 beteiligt sind, werden sich zweifellos noch ihre Reihen auffüllen, aber angesichts der großen Hoffnungen des Liberalismus auf diese Hauptwahl ist das Ergebnis kläglich. Nicht besser ist es mit der Fortschrittlichen Volkspartei, die, soweit wir sehen, noch kein Mandat errungen, aber 10 verloren hat, darunter Dessau und Heilbronn, das bisher von Naumann vertreten war. Ferner scheiden aus Gyßling, Normann und andere.

So ist das „Wiedersehen bei Philippi" nur ein sehr flüchtiges und für die Mehrheitsparteien ein schöner Erfolg gewesen, der, wie wir zuversichtlich hoffen, bei den Stichwahlen noch seine Ergänzung erfährt. Auch in den Stichwahlen wird die zielbewußte und bewährte Politik den Erfolg davontragen, wenn alle Kräfte, wie bei den Hauptwahlen, wieder angestrengt werden.

Das Zentrum bei der Wahl.

(Die Zahl vor dem Kreise bezeichnet die Nummer des Kreises in unserem großen Tableau.)

Die Abkürzungen vgl. im Tableau.

Wahlkreis	Bisheriger Abgeordneter	Zentrumskandidat 1912	behauptet	verloren an	Zentrum in Stichw. mit
A. Bisherige Zentrumskreise.					
6. Braunsbg.-Heilsb.	Krebs	Preuß	Z		
15. Allenstein-Rössel	Orlowski	Kriz	Z		
96. Reichenb.-Neurode	Fleischer	Maiß	—	S	
97. Glatz-Habelschw.	Oppersdorff	Sperlich	Z		
98. Frankenst.-Münstb.	Praschma	Praschma	Z		
101. Groß Strelitz-Kosel	Glowatzki	Glowatzki	—	—	P
106. Ratibor	Sapletta	Saptetta	Z		
107. Leobschütz	Klose	Klose	Z		
108. Neustadt	Strzoda	Strzoda	Z		
109. Falkenbg.-Grottkau	Hubrich	Hubrich	Z		
110. Neisse	Horn	Horn	Z		
138. Heiligenst.-Worbis	Strombeck	Poppe	Z		
153. Meppen-Lingen	Engelen	Engelen	Z		
154. Osnabrück	Bitter	Beran	—	—	N
162. Göttingen-Münden	v. Olenhusen	v. Olenhusen	—	—	S
170. Tecklenb.-Steinfurt	Herold	Herold	Z		
171. Münster-Coesfeld	v. Hertling	v. Hertling	Z		
172. Borken-Recklingh.	Schiffer	Schiffer	Z		
173. Lüdingh.-Warend.	v. Arenberg	Frerker	Z		
177. Paderborn-Büren	v. Savigny	v. Savigny	Z		
178. Warburg-Höxter	Spahn	Kerckerinck-Borg	Z		
180. Olpe-Mesch.-Arnsb.	Becker	Becker	Z		
185 Hamm-Soest	Wiedeberg	Wiedeberg	—	—	N
186. Lippstadt-Brilon	Schwarze	Schwarze	Z		
189. Montab.-Goarsh.	Dahlem	Dahlem	Z		
199. Fulda Schlüchtern	Müller	Müller	Z		
201. Cöln Stadt	Trimborn	Trimborn	—	—	S
202. „ Land	Hamecher	Kuckhoff	—	—	S
203. Bergheim-Euskirch.	Faßbender	Faßbender	Z		
204. Bonn-Rheinbach	Spahn	Spahn	Z		
205. Siegkr.-Waldbroil	Becker	Becker	Z		
206 Mülh.-Wipperfürth	Marx	Marx	Z		
211. Essen	Giesberts	Giesberts	—	—	S
213. Mörs-Rees	Fritzen	Bell	—	—	N
214. Cleve-Geldern	Marcour	Marcour	Z		
215. Kempen	Fritzen	Chrysant	Z		
216. M.-Gladbach	Hitze	Hitze	Z		
217. Crefeld	Pieper	Pieper	Z		
218. Neuß-Grevenbroich	Am Zehnhoff	Am Zehnhoff	Z		
220. Neuwied	Stupp	Krings	Z		
221. Coblenz-St. Goar	Wellstein	Wellstein	Z		
223. Mayen-Ahrweiler	Wallenborn	Wallenborn	Z		
224. Adenau-Koch.-Zell	Pauli	Pauli	Z		
225. Daun-Prüm-Bitbg.	Loewenstein	Loewenstein	Z		
226. Wittlich-Berncastel	Wolff Metternich	Astor	Z		
227. Trier	Euler	Hartrath	Z		
228. Merzig-Saarlouis	Roeren	Roeren	Z		
231. Schleiden-Malmedy	Fervers	Fervers	Z		
232. Eupen-Aachen	Nacken	Nacken	Z		
233. Aachen Stadt	Sittart	Sittart	Z		
234. Düren-Jülich	Fürst zu Salm	Fürst zu Salm	Z		
235. Geilenk.-Heinsberg	Opfergelt	Stupp	Z		
236 Sigmaringen	Belzer	Belzer	Z		
239. Aichach	Beck	Sandizell	Z		
240. Ingolstadt	v Freyberg	Pouschal	Z		
241. Wasserburg	Irl	Irl	Z		
242. Weilheim	v. Thuenefeld	v. Thuenefeld	Z		
243. Rosenheim	Nanner	Nanner	Z		
244. Traunstein	Lehemeir	Angerpointner	Z		
245. Landshut	Gleitsmann	v. Malsen	Z		
246. Straubing	Schefbeck	Schefbeck	Z		
247. Passau	Pichler	Watzinger	—	S	
248. Pfarrkirchen	Mayer	Mayer	—	—	Bbb
249. Deggendorf	Hinterwinkler	Schedlbauer	Z		
250. Kelheim	Steindl	Steindl	Z		
253. Germersheim	Spindler	Richter	—	—	N
254. Zweibrücken	Göring	Göring	—	—	N
257. Regensburg	v Pfetten	Frendel	Z		
258. Amberg	Sir	Sir	Z		
259. Neumarkt	Kohl	Kohl	Z		
260. Neunburg	Schirmer	Schirmer	Z		
261. Neustadt	Heim	Pfleger	Z		
265. Kronach	Pfeiffer	Pfeiffer	—	—	S
266. Bamberg	Schädler	Schädler	Z		
270 Eichstätt	Speck	Speck	Z		
273. Aschaffenburg	Gerstenberger	Gerstenberger	Z		
274. Kitzingen	Baumann	Baumann	Z		
275. Lohr	Stamm	Stamm	?		
276. Neustadt	Häußler	Häußler	?		
287. Schweinfurt	Holzapfel	Schwarz	—	—	S
278. Würzburg	Thaler	Thaler	—	—	S
279. Augsburg	Kalkhoff	Wörle	—	—	S
280. Donauwörth	Pütz	Pütz	Z		
281. Dillingen	Jaeger	Jager	Z		
282. Illertissen	Hebel	Hebel	—		S
283. Kaufbeuren	Mayer	Mayer	Z		
320. Aalen-Ellwangen	Schneider	Bolz	Z		
322. Blaubeuren	Gröber	Gröber	Z		
323. Biberach	Erzberger	Erzberger	Z		
324. Ravensburg	Leser	Leser	Z		
326. Donaueschingen	Duffner	Duffner	—	—	S
327. Schopfh.-Waldshut	Birkemayr	Birkemayr	Z		
329. Freiburg-Waldkirch	Hauser	Hauser	—	—	FV
330. Lahr-Wolfach	Fehrenbach	Fehrenbach	Z		
331. Kehl-Offenburg	Schüler	Schüler	—	—	N
332. Baden-Rastatt	Lender	Lender	Z		
338. Tauberbischofsheim	Zehnter	Zehnter	Z		
346. Bingen-Alzey	Uebel	Kd. nicht aufgest	*		
360. Delmenhorst	v. Galen	v. Galen	Z		
386. Gebweiler	Hauß	Thumann	Z		
388. Schlettstadt	v. d. Scheer	Will	Z		
391. Straßburg Land	Will	Kd. nicht aufgest	**		
394. Saargem.-Forbach	Hoen	Schatz	Z		

* Stichwahl zwischen Ntl und FV.
** „ „ Els und S.

B. Gewonnene Kreise.

Wahlkreis	Bisheriger Abgeordneter	Jetziger Abgeordneter
Hagenau 392	b. k. Frakt.	Hauß

C. Das Zentrum in Stichwahl.

Wahlkreis	bisher Vertretung	Zentrum in Stichw. mit
Danzig-Land	S.	N.
Oppeln	P.	P.
Lublinitz-Gleiwitz	N.	P.
Beuthen-Tarnowitz	P.	P.
Höchst-Homburg	S.	S.
Dortmund-Hörde	S.	S.
Düsseldorf	S.	S.
Immenstadt	N.	N.
Konstanz-Überling.	N.	N.
Lörrach-Müllheim	N.	N.
Bolchen-Diedenhof.	Lothr.	b. k. Frak.

Dazu die 19 Wahlkreise unter A

Berlin, 13. Jan (Drahtb.) Nach der Aufstellung des Wolffschen Telegraphenbureaus waren bis heute morgen 10 Uhr 395 Wahlresultate festgestellt. Danach sind **endgültig** gewählt 305 Abgeordnete, nämlich 27 Konservative, 5 Reichspartei, 2 Wirtschaftliche Vereinigung, 81 Zentrum, 14 Polen, 4 Nationalliberale, 1 Bund der Landwirte, 64 Sozialdemokraten, 2 Elsässer, 1 Els.-Zentrum, 1 Lothringer, 1 Däne, 1 Bauernbund, 1 Wild.

An den 190 **Stichwahlen** sind beteiligt 41 Konservative, 16 Reichspartei, 3 Deutsche Reformpartei, 13 Wirtschaftliche Vereinigung, 31 Zentrum, 10 Polen, 64 Nationalliberale, 4 Bund der Landwirte, 53 Fortschrittliche Volkspartei, 122 Sozialdemokraten, 3 Bayerische Liberale, 1 Elsässer, 1 Els.-Zentrum, 2 Lothringer, 6 Welfen, 3 Bauernbund, 5 Wilde.

Die Wahlbewegung im Reich.

Berlin, 13. Jan. **(Drahtb.)** Anläßlich der gestrigen Reichstagswahl hatte der Kaiser befohlen, ihn ständig über den Wahlgang auf dem Laufenden zu halten. Der Kaiser will nicht nur über das Endresultat unterrichtet werden, sondern er wünscht, daß ihm mehrmals am Tage, etwa alle zwei Stunden, über den Verlauf der Wahl Bericht erstattet wird. Aus diesem Anlaß ist ein besonderer Dienst eingerichtet worden. Ein großer Stab von Beamten ist tätig, um die vom Wolffschen Bureau wie auch privatim einlaufenden Nachrichten und sonstigen Stimmungsberichte zu sichten. Das Reichsamt des Innern hat für heute einen ununterbrochenen Dienst eingerichtet, um die einlaufenden Wahlergebnisse zu sichten. Auf Anordnung des Reichskanzlers haben die Wahlvorsteher das Wahlresultat unverzüglich an das Reichsamt des Innern zu übermitteln.

Gestern abend fanden in Groß-Berlin über hundert öffentliche Versammlungen statt, in denen die Wahlergebnisse bekannt gemacht wurden. Da Straßendemonstrationen befürchtet wurden, war ein verstärkter polizeilicher Ordnungsdienst verfügt worden.

Vor der Redaktion des „**Vorwärts**" wurden durch Scheinwerfer die Siegesmeldungen der Sozialdemokraten bekannt gemacht. Die Menge begrüßte die Nachrichten mit Hochrufen. Zwei Polizeioffiziere begaben sich in die Redaktion und verboten die weitere Bekanntmachung der Wahlresultate. Bald darauf sah man die Worte am Hause: „Die Polizei hat die weitere Verkündigung verboten, gehet in die Versammlungen, dort werdet ihr die weiteren Siegesnachrichten erfahren!" Die Menge erwiderte darauf mit **Pfuirufen und Pfeifen**, zerstreute sich aber allmählich.

○ **Münster**, 13. Jan. Für die Übermittelung der **Wahlresultate aus dem Regierungsbezirk Münster** sagen wir den Herren Wahlvorstehern unsern besten Dank. Von den 377 Orten sind nur 15 in der Tabelle in unserer heutigen Morgennummer nicht vertreten, davon 1 **Münster-Land** (Westbevern), 2 im Kreise **Ahaus** Gronau I und Ottenstein, 3 im Kreise **Tecklenburg** (Lienen I, Schale und Westerkappeln III), 2 im Kreise **Beckum** (Beckum-Land und Herzfeld), 4 im Kreise **Lüdinghausen** (Hövel II, Selm I, Selm II und Werne-Kchspl. I), 1 im Kreise **Borken** (Marbeck) und 2 im Kreise **Recklinghausen-Land** (Erkenschwick und Waltrop II). Aus den Kreisen **Coesfeld, Steinfurt**, und **Warendorf** lagen die Ergebnisse aus sämtlichen Wahlbezirken vor.

Abg. Freiherr von Hertling hat auf das gestrige Begrüßungstelegramm an den Justizrath Hellraeth folgendes geantwortet: Ihnen und allen treuen Zenteumswählern für opfervolle Arbeit herzlichen Dank. Freiherr von Hertling.

Aus den Provinzen.

Sendenhorst, 13. Jan. (**Rektor Thier †.**) Aus einem kräftigen Mannesalter und aus reicher Tätigkeit hat tückisches Nierenleiden vergangene Nacht den Rektor des hiesigen St. Josephs-Stiftes, den hochw. Herrn Heinrich Thier, hinweggenommen. Der Verstorbene war am 8. Oktober 1876 zu Coesfeld geboren, hat also nur ein Alter von nicht ganz 35 Jahren erreicht. Am 18. März 1899 empfing er die Priesterweihe, war dann zuerst Vikar in Ochtrup und seit dem Oktober 1910 Rektor des hiesigen Krankenhauses. Der Tod des liebenswürdigen, seeleneifrigen Priesters weckt in der ganzen Gemeinde die herzlichste Teilnahme.

\+ **Hamm**, 12. Jan. (**Westfälischer Philologenverein.**) Am Sonntag, den 21. Januar, wird hierselbst die Winterversammlung des Westfälischen Philologenvereins stattfinden. Professor Böcker aus Münster wird Bericht erstatten über den ersten deutschen Kongreß für Jugendkunde in Dresden. Gymnasialdirektor Dr. Werra aus Münster wird sprechen über die wissenschaftliche Fortbildung der Oberlehrer.

‡ **Bottrop**, 12 Jan. (**Zwei neue kath. Filialkirchen**), die dann später zu selbständigen Pfarren erhoben werden, beabsichtigt man hier in nächster Zeit zu errichten und zwar je eine im Bezirk der Cyriakus-Pfarre und der Herz Jesu-Pfarre. Der Kirchenvorstand der Cyriakus-Pfarre, dem mehrere Baugrundstücke zum Kauf angeboten sind, wird in seiner nächsten Sitzung über die Platzfrage entscheiden. Die Herz Jesu-Pfarre hat ein passendes Baugrundstück von der Zeche Prosper geschenkt erhalten. Ob die Pfarrkirche zum hl. Herzen Jesu, die wegen der sehr stark auftretenden Bergschäden seit einigen Jahren geschlossen wird, jemals wieder in Benutzung kommen wird, ist noch nicht entschieden. Man zweifelt sehr daran. Es ist schade um das schöne geräumige Gotteshaus.

Menden, 11. Jan. (**Eigenartiger Unfall.**) Ein jugendlicher Lokomotivheizer kam auf der Neubaustrecke der Hönnetalbahn dadurch zu Tode, daß er beim Abspringen von der Maschine zwischen diese und einen von der Anhöhe herunterstürzenden Baum geriet und totgedrückt wurde.

♂ **Elberfeld**, 12. Jan. (**Neue Züge.**) Zwischen Deutschland, Belgien und Holland schweben gegenwärtig Verhandlungen zur Einstellung internationaler Züge zwischen Antwerpen, Gladbach, Düsseldorf, Elberfeld, Hamm, Hannover und Berlin. Die neuen Züge sollen mit 100 Kilometer-Geschwindigkeit laufen und in diesem Jahre in Betrieb kommen.

Duisburg, 12. Jan. (**Im Waschfaß ertrunken.**) Die mit der Wäsche beschäftigte Frau eines Bergmanns verließ für einige Minuten die Küche und ließ ihr 14 Monate altes Kind ohne Aufsicht zurück. Das Kind machte sich an dem Waschfaß zu schaffen, fiel hinein und ertrank. Bei der Rückkehr fand die Frau das Kind als Leiche vor.

Moers, 12. Jan. (**Ein heftiges Gewitter**) ging über verschiedene Orte des Niederrheins nieder. Es brachte starke elektrische Entladungen und einen heftigen Platzregen mit. Die merkwürdige Naturerscheinung war nach einer Viertelstunde bereits vorüber.

M.-Gladbach, 12 Jan. (**Brunneneinsturz.**) In Hardt war gestern vormittag der Brunnenmacher Kamps elf Meter tief in der Erde mit Maurerarbeiten in einem neuen Brunnen beschäftigt. Plötzlich stürzte das sandige Erdreich ein und verschüttete den Mann bis zum Halse. Als man einen jungen Gehülfen an Stricken herunterließ, um dem Kamps Hülfe zu bringen, stürzte die ganze Brunnenwand ein und begrub die beiden. Bis gestern abend waren trotz aller Bemühungen die Verschütteten noch nicht geborgen. Die Ausgrabungsarbeiten zur Bergung der Leichen haben erst heute mittag dazu geführt, daß in einer Tiefe von 7 Metern eine Leiche freigelegt wurde. Zurzeit sind 67 Arbeiter mit weiteren Grabungen beschäftigt. Da immer mehr Erdreich nachstürzt, wird eine Grube von etwa 40 Meter im Durchschnitt ausgeworfen. Man vermutet die Leiche des zweiten Verunglückten in einer Tiefe von 12 Metern.

♂ **Emden**, 12. Jan. (**Hohes Alter.**) Heute tritt die Witwe Janneke van Dyk zu Bunderhammrich in ihr 103. Lebensjahr; ihr Leben war reich an Mühen und Arbeit.

* **Koblenz**, 11. Jan. Ein Wohltäter, der nicht genannt sein will, hat der hiesigen **Kinderkrippe** 100 000 Mark geschenkt.

Aus der Stadt.

Münster, 13. Januar.

Die Suppenanstalt für bedürftige Einheimische im Städtischen Clemens-Hospital wird am Montag, den 15. ds. Mts. eröffnet. Die Suppe wird an Arme, nur gegen Vorzeigung von Suppenkarten verabfolgt. Die Suppenkarten gelangen in den Geschäftszimmern der Armenkommission (Zimmer Nr. 68 und 71 im Städtischen Verwaltungsgebäude) in der Zeit von 11—12½ Uhr zur Verausgabung. An nicht arme Personen wird die Suppe nur gegen Zahlung von 15 Pfg. für die Portion verabfolgt. Mildtätige Bürger werden gebeten, durch freiwillige Spenden die Unterhaltung der Suppenküche zu ermöglichen. Denselben ist auch Gelegenheit geboten, im Geschäftszimmer der Armenkommission Suppenmarken zu kaufen, und sie an Bedürftige zu verteilen. Spenden werden von der Armenkommission und der Verwaltung des Clemenshospitals entgegengenommen.

‡ **Städt. Gymnasium und Realgymnasium.** Als Nachfolger des Oberlehres Dr. Egbring, der am 1. April Direktor des Realgymnasiums in Altenessen wird, wurde der Oberlehrer Dr. **Beisenherz** vom Reform-Realgymnasium in Düsseldorf hierher berufen.

= **Der musikalische Abend** der Gesanglehrerin Anny Schlüter findet am 10. März statt

⊙ **Abstinenzbewegung.** Am vergangenen Sonntag wurde im Reformrestaurant, Tibusstraße 14, eine Vereinigung abstinenter Handwerker gegründet, welche in erster Linie die Wahrung der Berufsinteressen im Auge hat. So wurde ein Arbeitsnachweis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eingerichtet. Die Liste liegt in besagtem Restaurant auf. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, statt.

‡ **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt: Prinzipalmarkt, Ludgeristraße.

Vermischtes.

* **Berlin**, 12. Jan. Auf dem Knekalmierzner **Bahnhofe** wurden nach einem Privattelegramm aus Posen große **Unregelmäßigkeiten** entdeckt. Der Oberbahnhofsvorsteher, 3 Bahnmeister, ein Oberbahnmeister und auch ein Eisenbahnsekretär wurden aus dem Dienste entfernt. Ein Bankguthaben von 30 000 Mark wurde einem Beamten beschlagnahmt.

* **Lübeck**, 12. Jan. Die Blättermeldung, daß zwei hiesige Seminaristen auf einer **Harztour verschollen** seien, **bestätigt sich nicht**. Die beiden jungen Leute haben die Harztour nur vorgespiegelt. In einem Brief an ihre Eltern teilen sie mit, daß sie sich nach den englischen Kolonien begäben, da sie keine Lust mehr zum Lehrerberuf hätten.

* **Lübeck**, 12. Jan. Das **Automobil** des Prof. Dr. Harries-Kiel, des nationalliberalen Kandidaten im Herzogtum Lauenburg, **verunglückte**, indem es eine hohe Böschung hinabfiel. Zwei Herren, die Professor Harries begleiteten, wurden **schwer verletzt**.

* **Mannheim**, 11. Jan. Vizefeldwebel Eisenhuth vom hiesigen Regiment, der wegen Verdachts der **Spionage** in Haft saß, ist gestern abend auf freien Fuß gesetzt und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden. Die Reise nach Paris, die Verdacht gegen ihn erweckte, hatte er als leidenschaftlicher Spieler und Totalisatorbesucher unternommen.

* ○ **Aus der Rheinpfalz**, 12. Jan. (**Der 1911er Wein**) hat sich recht gut entwickelt. Das Geschäft ist flott. Täglich finden Abschlüsse statt. Geerntet wurden im letzten Herbste im Weinbaugebiete der Rheinpfalz für etwa 52 Millionen Mark Most. Am meisten gesucht sind die kleinen Weine, von denen allgemein das meiste schon in andere Hände übergegangen ist. Größere Vorräte sind noch in Weinen der besseren und besten Lagen vorhanden. Da die Eigentümer dieser Weine bedeutende Forderungen stellen, so sind die Abschlüsse in diesen Weinen seltener. Infolge der guten Weinernte ist die Einfuhr ausländischer, besonders griechischer Weine, zurückgegangen.

* **London**, 12. Jan. Ein Telegramm aus Leavenworth in Cansas meldet, daß **150 Veteranen** aus dem Bürgerkriege in der dortigen Anstalt „Für Veteranen des großen Krieges" auf **geheimnisvolle Weise erkrankten**. Fünf sind bereits **gestorben**. Viele der alten Leute liegen so schwer krank darnieder, daß auch an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß. Sie erkrankten alle während der nächsten halben Stunde nach der gemeinsam eingenommenen Mittagsmahlzeit.

* **Paris**, 12. Jan. Der mit einer hydrographischen Mission an der Küste von Madagaskar betraute Schiffsfähnrich Carbonnière des Kanonenbootes „Vauclause" ist mit einem Oberbootsmann und einem Matrosen am Eingang des Hafens von Farafangana **ertrunken**.

* **Petersburg**, 12 Jan. Die Petersburger Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, die Blättermeldung von einem **Durchmarsch** russischer Infanterie und Artillerie durch Kiachta auf dem Wege nach der Mongolei kategorisch für **unbegründet** zu erklären.

Berichtszeitung.

○ **Telgte**, 12. Jan. Zu unserer Notiz in **Nr. 14** des Münst. Anz., in der der Schneider F. unter der Anklage eines Sittlichkeitsverbrechens stand, wird uns mitgeteilt, daß der Schneidermeister Freisfeld hier mit dem Angeklagten nicht identisch ist.

Berlin, 12. Jan. Die Gebrüder Pierre aus Schodingen, die zurzeit der Grenzsperre für etwa 50 000 Franks Vieh von Holland nach Luxemburg **eingeschmuggelt** hatten, wurden nach einem Privattelegramm in Luxemburg zu 7000 bis 35 000 Franks Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde für 78 000 Franks Vieh beschlagnahmt.

Luftschiffahrt.

Senlis, 12. Jan. Der Flieger **Ruchonnet stürzte** heute mit seinem Eindecker aus 100 Meter ab und war **sofort tot**.

Letzte Nachrichten.

Konstantinopel, 12. Jan. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen versichert wird, soll die **Auflösung der Kammer** unmittelbar **bevorstehen**. Die Kammerauflösung ist bisher auf persönlichen Wunsch des Sultans unterblieben.

Washington, 12. Jan. Seitens des Generalstabes wurde in der militärischen Kammer des Kongresses dringend eine **Verstärkung der Armee** sowie Schaffung von Reserveformationen verlangt. Begründet wurde diese Forderung mit dem Hinweis auf den notwendigen Schutz, der in amerikanischen Besitz befindlichen Inseln. Auf den Philippinen und Hawai befänden sich, wie der Generalstab erklärt, 35 000 ehemalige japanische Soldaten, die eine Gefahr für die Autorität der Vereinigten Staaten bildeten.

Die Beleuchtung der Stadt Münster.

Ein geschichtlicher Rückblick.

Am 31. Dezember 1911 waren 40 Jahre verflossen, seitdem die Verwaltung der Stadt Münster die Gasanstalt in eigenen Betrieb übernahm. Welche Vervollkommnung die Beleuchtung unserer Stadt genommen hat, davon sind wir Zeugen gewesen, und nur wenige werden beim Scheine des Glühlichtes oder dem fast tageshellen Glanze der elektrischen Bogenlampen der Zeiten gedenken, da zu Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts die Bewohner unserer Stadt staunten über das Licht, das die sogen. Fischschwanzbrenner spendeten, deren sich noch die meisten von uns erinnern werden. Und erzählte uns Joseph Ginse nicht in seinem „Frans Essink", wie die Studenten des nachts „ussen Fidel" in die Straßenlaterne sperrten, die „midden up de Rauenborg tüsken twee Pääle an ne lange Kiede honk, de so hell brannde, dat man, wenn man gerade midden drunner stonn, en gueden Bekannten so iäwen unnerscheiden konn", dann würden wir kaum Gelegenheit haben, darüber nachzudenken, wie es um die Beleuchtung unserer Stadt bestellt war zu der Zeit, „da der Großvater die Großmutter nahm."

Um das Jahr 1820 dienten kleine, vorwiegend an den Seiten der Häuser befestigte Öllaternen der öffentlichen Beleuchtung. Wie die Akten des städtischen Gaswerkes besagen, wurde im Jahre 1820, wie bisher, die Beleuchtung der Stadt für den Winter 1820/21 verdungen. Den Zuschlag erhielt der Kaufmann G. Lücke gegen eine Vergütung von 4 Thalern 6 guten Groschen für jede Laterne. Hierin waren einbegriffen die Öllieferung, Docht, Kreide zum Putzen der Laternen, außerdem die Kosten der Anzündung und des Putzens. Die Zeit des Anzündens der Laternen war von der Stadt vorgeschrieben und geschah nach einem aufgestellten Brennkalender. Wie es um die Beleuchtungsverhältnisse damals bestellt war, zeigt ein Schreiben der Regierung vom 10. Januar 1822, in dem die „höchst mangelhafte Beleuchtung" ernstlich gerügt wird. „Die Laternen", so heißt es darin, „sollen bei jeder Witterung angezündet bleiben, damit nicht Abends eine totale Finsternis in den Straßen statthat und nicht einer gegen den andern läuft und so leicht das größte Unglück um so eher entstehen kann, da das Publikum an eine Straßenbeleuchtung gewohnt ist und sich um diese Zeit (6 Uhr) nicht mit Handlaternen versieht." Veranlassung zu dieser Rüge gab jedenfalls die Gepflogenheit, an mondhellen Abenden aus Gründen der Sparsamkeit die Laternen nicht anzuzünden.

In den folgenden Jahren vollzog sich keine Änderung in der Beleuchtung; auch geschah die Ausschreibung des Bedarfes an Öl in derselben Weise. Die Anzahl der Laternen blieb sich im wesentlichen gleich. So brannten z. B im Jahre 1824 830 Flammen.

Im Jahre 1825 nun ließ die „Gesellschaft für Erleuchtung der Städte in Elberfeld" durch ihren Vermittler Schmitz der Stadt ein Angebot auf bessere Beleuchtung machen. Es handelte sich um Laternen, die an Gestalt größer und in denen zur Vermehrung des Lichtes Linsen und Prismen angebracht waren. Die „Refraktionslaternen", wie sie genannt wurden und deren Eigentum der Gesellschaft durch Patent gesichert war, sollten an quer über die Straßen gespannten Seilen befestigt und mitten über die Straße gehängt werden. An die Stelle der bisherigen 870 alten Laternen sollten 165 solcher Laternen treten. Die Beleuchtung sollte sechs Monate währen und 700 Brennstunden haben. Die Kosten der jährlichen Unterhaltung waren auf 2470 Thaler angegeben, während im Jahre 1825 die Kosten der Beleuchtung 2200 Thaler betrugen. Die Gesellschaft trug die Kosten der Neueinrichtung. Der

ehmer einge-
nt auf. Die
anuar, abends

b fortgesetzt:

ncer Bahn-
Posen große
Oberbahnhofs-
und auch ein
ntfernt. Ein
Beamten be-

daß zwei hie-
rschollen
jungen Leute
nem Brief an
den englischen
n Lehrerberuf

es Prof. Dr.
im Herzogtum
hohe Böschung
es begleiteten,

Eisenhuth vom
pionage in
setzt und das
e Reise nach
er als leiden-
ternommen.

er 1911er
schäft ist flott.
den im letzten
für etwa 52
nd die kleinen
andere Hände
in Weinen der
Eigentümer die-
sind die Ab-
r guten Wein-
s griechischer

s Leavenworth
aus dem Bür-
anen des gro-
e erkrankt-
er alten Leute
ihrem Aufkom-
alle während
sam eingenom-

ydrographischen
raute Schiffs-
Vauclause" ist
en am Eingang

r Telegraphen-
einem Durch-
durch Kiachta
r unbegrün-

in Nr. 14 des
r Anklage eines
eteilt, daß der
ngeklagten nicht

aus Schodingen,
ranks Vieh von
hatten, wurden
7000 bis 35 000
rde für 78 000

anet stürzte
ab und war so-

aten.

n diplomatischen
der Kammer
uflösung ist bis-
rblieben.
ralstabes wurde
bringend eine
ng von Reserve-
iese Forderung
der in amerika-
Philippinen und
erklärt, 35 000
hr für die Au-

Münster.

erflossen, seitdem
nstalt in eigenen
die Beleuchtung
Zeugen gewesen,
Glühlichtes oder
Bogenlampen der
ahre des vorigen
taunten über das
ndeten, deren sich
Und erzählte uns
", wie die Stu-
ßenlaterne sperr-
vee Bäöle an ne
man, wenn man
kannten so iäwen
Raum Gelegenheit
Beleuchtung unse-
r Großvater die

rwiegend an den
öffentlichen Be-
aswerkes besagen,
chtung der Stadt
uschlag erhielt der
von 4 Thalern
aren einbegriffen
n der Laternen,
es Putzens. Die
der Stadt vorge-
n Brennkalender.
nals bestellt war,
0. Januar 1822.
" ernstlich gerügt
„sollen bei jeder
lbends eine totale
t einer gegen den
glück um so eher
Straßenbeleuchtung
nicht mit Hand-
Rüge gab jeden-
nden aus Gründen
nden.
eine Änderung in
bung des Bedarfes
Laternen blieb sich
m Jahre 1824 830

ft für Erleuchtung
ittler Schmitz der
ng machen Es
röber und in denen
rismen angebracht
e genannt wurden
h Patent gesichert
nnten Seilen be-
werden. An die
sollten 165 solcher
echs Monate wäh-
sten der jährlichen
geben, während im
0 Thaler betrugen.
einrichtung Der

Vertrag lief nach 15 Jahren ab, und die Laternen gehörten alsdann der Stadt, wohingegen die Gesellschaft sofort Eigentümerin der alten Laternen wurde. Die Stadt lehnte dieses Angebot ab und zwar wegen der Höhe der Kosten, die, wenn das Patent im Jahre 1828 abliefe, von der Gesellschaft gewiß niedriger bemessen würden. Zwar wurden auf Verfügung der Regierung die Verhandlungen nochmals aufgenommen; sie scheiterten jedoch nachdem durch Umfrage bei den Städten Elberfeld, Cöln und Dresden, wo die Laternen in Gebrauch waren, festgestellt worden war, daß die neue Beleuchtung als durchaus ungenügend gelten müsse. Es blieb also beim Alten.

Als nun im Jahre 1828 das Patent abgelaufen war, wandte man sich an die Stadt Elberfeld um Überlassung einer Probelaterne und, da diese der Bitte nicht nachkommen konnte, an den Bürgermeister von Dorsten, der eine Laterne sandte. Aus der beigefügten Beschreibung wird die Behandlung als sehr schwierig hingestellt; sie müsse „förmlich erlernt werden."

Nach einem anscheinend gut ausgefallenen Versuche, beschloß man, die Laternen selbst anzufertigen und bestellte bei der Glashütte zu Holberg 30 Linsen und 30 Gläser, deren Kosten in Höhe von 12 Thalern 2 Silbergroschen am 16. Mai 1829 angewiesen wurden. 1829 und 1830 wurden noch fünf Laternen für die Frauenstraße und den Schloßplatz mit einem Kostenaufwande von 174 Thlrn. 14 Sgr. 2 Pfg. angefertigt. In den Jahren 1832 und 1834 wurden noch 30 Gläser für Laternen auf der Frauenstraße bestellt. Unterm 9 August 1834 aber beschloß man, von der Beschaffung weiterer Refraktionslaternen Abstand zu nehmen, weil die Laternen beim Publikum keinen Anklang fanden, bei engen Straßen unpraktisch, viel kostbarer in der Unterhaltung seien und bloß beim Anzünden viel Zeit erforderten. Man beschloß also, nur den Ölbedarf von Jahr zu Jahr wieder zu verdingen und mit der Wartung der Laternen eine geeignete Persönlichkeit zu beauftragen. Man fuhr hierbei recht gut; denn in einem Schreiben vom 26. August 1839 wurden die gegen früher erzielten Ersparnisse auf 2657 Thlr. in 5 Jahren angegeben. Mit der Beleuchtung blieb es bei den alten Klagen; aber man tröstete sich damit, daß es in manchen anderen Städten vielfach noch schlechter sei. Indessen war der Magistrat stets darauf bedacht, sich über die Neuerungen auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens zu unterrichten.

Als zu Anfang des Jahres 1840 in Aachen, Cöln, Barmen und anderen Städten die Steinkohlengasbeleuchtung zur Einführung gelangte, zog der Magistrat in den verschiedenen Städten Auskünfte ein und erließ dann unterm 21. November 1842 die Bekanntmachung, daß man in Münster die Einführung der Gasbeleuchtung beabsichtige; kautionsfähige Unternehmer sollten sich melden. Daraufhin gingen von Gesellschaften in Cöln, Berlin usw. Angebote ein; der Magistrat beschloß jedoch, in Berlin, Dresden usw. noch weitere Erkundigungen einzuziehen.

Nun hatte hier in Münster bereits im Jahre 1840 der Kaufmann H. Peitmann in seinem Garten auf dem Alten Steinweg eine Anstalt zur Bereitung portativen Gases angelegt. Es war ein Ofen mit sechs eisernen Retorten, und Peitmann gab das Gas an seine Nachbarn ab. Der Ruf von dieser Anstalt muß wohl weit gedrungen sein, denn im Jahre 1842 zog der Oberbürgermeister von Magdeburg eingehende Erkundigungen über dieses Unternehmen ein, da in Magdeburg die Errichtung einer großen Steinkohlengasanstalt an örtlichen Hindernissen gescheitert sei und man sich mit einer Anstalt zur Bereitung portativen Gases begnügen müsse. Peitmann scheint jedoch mit seiner Anstalt keine Reichtümer erworben zu haben. Als nämlich im Jahre 1845 die Errichtung einer Gasanstalt verwirklicht werden sollte, bewarb sich ein Sohn Peitmanns um eine Stelle bei diesem Unternehmen und begründete sein Gesuch damit, daß sein Vater bei seiner Anstalt so große Einbußen erlitten habe.

Unterm 17. September 1844 richtete der Mechanikus A. Sabey in Aachen ein Schreiben an den Bürgermeister zu Münster auf Errichtung einer Gasanstalt. Als Referenz gab er den Magistrat von Lennep auf, wo er schon eine Gasanstalt errichtet habe. Der Magistrat schickte den Polizeikommissar vom Hove nach Lennep, um an Ort und Stelle Erkundigungen einzuholen, die befriedigend ausfielen. Auch sprach sich vom Hove in einem langen, mit Zeichnungen versehenen Gutachten lobend über die Anlage aus. Man trat mit Sabey in Verhandlung, deren Endergebnis war, daß Sabey die Anlage ausführen sollte.

Nun erließ der Magistrat die Bekanntmachung, daß das Unternehmen für Rechnung der Stadt ausgeführt werden sollte. Die Kosten in Höhe von 63 000 Mark sollten durch 4 prozentige Schuldscheine zu je 200 Tlrn. aufgebracht werden; doch sollten je nach dem Mehrertrag über die zur Amortisation bestimmte Quoten den Darlehnsgebern zugute kommen. Die Summe war bald gezeichnet; aber die Regierung wollte nur eine 3½ prozentige Beteiligung an den Überschüssen genehmigen. Eine daraufhin ausgesetzte neue Ausschreibung erbrachte nur die Zeichnung von 26 350 Thlrn. Der Magistrat gab daraufhin bekannt, daß bei einer so geringen Teilnahme die Ausführung des Planes untunlich sei und deshalb von der Einführung der Gasbeleuchtung vorerst Abstand genommen werden müsse. Ein neues Projekt Sabeys lehnten die Stadtverordneten ab, beauftragten jedoch den Magistrat, die Angelegenheit auch ferner zu verfolgen.

Zu Anfang des Jahres 1852 wurde wiederum eine Kommission zur Einrichtung der Gasbeleuchtung ins Leben gerufen, die nach längeren Verhandlungen zu dem Entschlusse kam, dem Ingenieur Sabey die Erbauung der Anstalt und auch deren Betrieb zu den von Sabey schon früher gestellten Bedingungen zu übertragen. In der Sitzung des Gemeinderats vom 3. Mai 1852 wurde nun mit großer Mehrheit die Errichtung der Anstalt mit einer Stimme Mehrheit beschlossen, Sabey sowohl die Erbauung, als auch die Anmietung auf 25 Jahre gegen eine Verzinsung von 6 bezw. 7 Prozent des Anlagekapitals von 62 500 Talern zu übertragen. Sabey mußte eine Kaution von 8000 Talern stellen und die Verpflichtung übernehmen, die Anstalt nach 25 Jahren in tadellosem Zustande zurückzugeben.

Nach dem am 5. Mai 1852 abgeschlossenen „Generalvertrag" übernahm Sabey die Verpflichtung, vom 1. Januar 1854 ab die Straßen und Plätze der Stadt nach einem von der Stadt aufgestellten Beleuchtungskalender mit Gas zu erleuchten. Auch war er verpflichtet, das für die Privatkonsumenten benötigte Gas in genügender Menge und tadelloser Qualität zu liefern. Die Stadt durfte sich durch eine Kommission von dem ordnungsmäßigen Zustande der Anstalt von Zeit zu Zeit überzeugen. Sabey mußte die von der Stadt angegebenen Straßen mit 250 Flammen beleuchten, deren Lichtstärke 16 Wachslichtern gleichkommen sollte. Das Gas mußte durchaus rein und einwandfrei sein. Die Brenndauer war auf durchschnittlich vier Stunden täglich festgesetzt. Private hatten für 1000 Kubikfuß bei einem Verbrauch von weniger als 45 000 Kubikfuß 3 Thlr. 15 Sgr. vierteljährlich zu zahlen.

Die Anlage bedingte u. a. 22 992 laufende Meter Röhre, 15 gußeiserne und 15 feuerfeste Ziegelglut-Retorten, 2 Gasometer. Der Kostenanschlag sah vor: für das Rohrnetz 16 023 Thlr. 28 Sgr., für Apparate 21 130 Thlr. 16 Sgr. 3 Pfg., für die Gebäude der Anstalt 14 834 Thlr. 25 Sgr., für Laternen 4649 Thlr. 5 Sgr. und für die Kosten der Ausführung, Verwaltung usw. 5861 Thlr. 15 Sgr 9 Pfg. Als Grundstück wurde von der Besitzung der Frau von Droste-Hülshoff das Stück Flur I Lamberti 830/399 in der Größe von 7 Morgen 88,69 Ruten an der Blockstiege zum Preise von 4750 Thlrn. erworben. Die Genehmigung zum Bau und Betrieb der Gasfabrik wurde am 5. September 1852 nachgesucht und unterm 2. September 1853 erteilt. Mit dem Bau hatte man inzwischen begonnen. Die Legung der Röhren wurde Anfang Oktober 1853 in Angriff genommen.

Über den Tag der Inbetriebsetzung und der erstmaligen Abgabe von Gas enthalten die Akten keine Angaben, man hat jedoch schon im November 1853 versuchsweise Gas abgegeben. So viel lassen die Akten jedoch erkennen, daß die erste Beleuchtung der Straßen durch Gas am 1. Januar 1854 geschah. Dieser Tag also ist als Eröffnung und Inbetriebnahme der alten Gasanstalt zu betrachten.

Die Kostenrechnung für die Errichtung der Anstalt, deren Abnahme am 8. September 1854 erfolgte, schließt in Einnahme und Ausgabe mit 70 968 Thlr. 28 Sgr. 2 Pfg. ab.

Ende des Jahres 1858 trat ein Komitee an den Magistrat heran und ersuchte um Herabsetzung der viel zu hohen Gaspreise für die Privatanschlüsse. Der Magistrat verwies sie an Sabey selbst, der den Preis auf 3 Thlr. für 1000 Kubikfuß ermäßigte. Die Gasuhren kosteten jährlich bis 3 Flammen 3 Thlr., bis 6 Flammen 4 Thlr. und bis 12 Flammen 5 Thlr.

Vom Jahre 1856 an wurden Verhandlungen wegen Erweiterung des Rohrnetzes in der Ludgeristraße, Schützenstraße, auf dem Schloßplatze usw. (in der Hollenbecker-, Neubrückenstraße und Gruetgasse befanden sich schon laut Kostenrechnung Laternen) gepflogen. Die Kosten waren auf 19 483 Thlr. veranschlagt und sollten auf dieselbe Weise wie das Anlagekapital gedeckt werden. Es wurden 19 350 Thlr. gezeichnet und der Rest aus Kämmereimitteln gedeckt. Für die Aufstellung der großen Kandelaber auf dem Schloßplatze leistete der damalige Prinzregent von Preußen einen Zuschuß von 150 Thlrn. Im Jahre 1867 dienten 375 Gasflammen der Stadtbeleuchtung.

Schon seit dem Jahre 1855 wurden Klagen laut über Unregelmäßigkeiten im Anzünden der Laternen und vereinzelt auch über schlechtes Licht. Im Jahre 1865 mehrten sich die Klagen über das schlechte Licht, und nach längeren Verhandlungen zwischen der Stadt und Sabey, in denen man zum ersten Male die vorzeitige Lösung des Pachtverhältnisses und Übernahme der Anstalt in die Selbstverwaltung der Stadt anschnitt, wurde die Lichtstärke auf 12 Wachskerzen vertraglich herabgesetzt. Die Jahre 1867 und 1868 brachten trotzdem anscheinend keine Besserung in den Verhältnissen. Einzelne Bürger und Bürgerversammlungen beschwerten sich über das schlechte Gas und den mangelhaften Druck und forderten vom Magistrat, daß er energisch auf Sabey einwirke, damit dieser seinen vertraglich übernommenen Verpflichtungen nachkäme.

Der Magistrat sah ein, daß bei Sabey durch Androhung von Strafen, wie es geschehen, nichts zu erreichen war, und im Jahre 1869 beschlossen die Stadtverordneten auf Vorschlag des Magistrats, entweder gegen Sabey wegen Nichterfüllung des Vertrages vorzugehen oder aber die Gasanstalt gegen eine Abfindungssumme für den vorzeitigen Rücktritt Sabeys von dem bis 1879 laufenden Vertrage selbst zu übernehmen. Die Sache scheiterte jedoch an der Höhe der von Sabey geforderten Abfindungssumme.

Am 29. August unterbreitete Sabey einen Vorschlag auf Abtretung der Anstalt zum 1. Januar 1872 gegen eine Entschädigungssumme von 80 000 Thlrn., ein Vorschlag, der mit Rücksicht auf die Höhe der Summe abermals abgelehnt wurde. Am 22. Dezember 1871 stimmten die Stadtverordneten der Zahlung einer Abfindungssumme von 65 000 Thalern zu, mit der sich Sabey am folgenden Tage einverstanden erklärte. Zur Deckung der gesamten Kosten wurden nach Genehmigung des Oberpräsidenten vom 24 Dezember 70 000 Tlr. aus der städtischen Sparkasse entliehen. Am 27. Dezember wurde die Übernahme der Gasanstalt vor dem Kreisgerichte vollzogen.

Die Übergabe des Werkes erfolgte am 31. Dezember 1871 in Gegenwart des Oberbürgermeisters, des Dezernenten der Gaskommission und des Kommerzienrats Sabey. Vielfach ist die Meinung verbreitet, Sabey habe, nachdem er das auf städtische Kosten erbaute Werk gründlich ab- und ausgenutzt habe, es der Stadt abgetreten gegen eine Abfindungssumme, die den Kosten der Erbauung der Anstalt, die sich ohne den Grunderwerb auf 66 096 Thlr. 9 Sgr. 8 Pfg. stellten, gleichkomme, so daß die Stadt auf diese Weise die doppelten Kosten gezahlt habe. Es ist jedoch wohl zu beachten, daß Sabey das Gaswerk sieben Jahre vor Ablauf des Vertrages abtrat und somit auch auf den für diese Zeit zu erwartenden Überschuß verzichtete, der jetzt der Stadt zufloß.

Die Leitung der Anstalt übernahm bis zum 1. April 1872 Sabeys ältester Sohn, der Ingenieur Henry Sabey. 1872 wurden erhebliche Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten vorgenommen, u. a. ein dritter Gasometer mit einem Kostenaufwande von 25 631 Thlrn. erbaut, und 1889/90 anstelle des kleinen, dritten Gasometers der große Teleskop-Gasometer errichtet.

Zu Anfang der neunziger Jahre war mit der kräftigen Entwickelung der Stadt der Gasbedarf soweit gestiegen, daß das Werk an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit angelangt war. Im Prinzip herrschte völliges Einverständnis darüber, daß eine Erweiterung notwendig sei, man war sich nur nicht einig über die Frage, ob dies durch die Vergrößerung des alten Werkes oder durch Erbauung eines neuen Werkes außerhalb der Stadt erreicht werden sollte, bis Stadtrat Theissing im Jahre 1896 den Entwurf zum Neubau einer Gasanstalt vorlegte. Die neue Anstalt wurde auf dem der Stadt gehörenden, 1,88 ha messenden Grundstücke vom Ingenieur Hempel aus Berlin erbaut und mit allen erforderlichen Anlagen einer modernen Gasanstalt ausgestattet. Die Leistungsfähigkeit war auf vorläufig 3 Millionen Kubikmeter Jahreserzeugnis festgesetzt und sollte bei Bedarf auf das doppelte erhöht werden können. Als Gasometer wurde zunächst der Teleskopgasometer des alten Gaswerks übernommen. Das neue Gaswerk, dessen Kosten auf 670 000 Mark veranschlagt waren, wurde schon im November 1897 in Betrieb genommen, die alte Gasanstalt stillgelegt und das Gelände zu Bauplätzen verkauft.

Im Jahre 1905 wurde ein zweiter Gasometer errichtet. Die Gaserzeugung nahm so zu, daß sie Ende 1909 schon 5 500 000 Kubikmeter betrug und damit die Anstalt nach 12 jährigem Betrieb wieder Erwarten seiner Höchstleistung entgegengeht, und der Frage der Vergrößerung des Werkes näher getreten werden muß. Durch den in jüngster Zeit vollzogenen Ankauf verschiedener Grundstücke am Kanal für städtische industrielle Zwecke scheint die Lösung dieser Frage in ein neues Stadium gerückt zu sein.

Zum Schlusse mag noch ein Überblick gegeben werden über die innere Entwickelung der Anstalt. Die ersten Zahlen über die Abgabe von Gas liegen aus dem Jahre 1861 vor und sind auf 2024 Kbm. angegeben. Allem Anschein nach sind sie jedoch nicht vollständig, da das folgende Jahr 388 922 Kbm aufweist. 1865 betrug die Abgabe 433 463 Kbm. 1870: 532 550 Kbm., 1875: 754 670 Kbm., 1880: 1 027 404 Kbm., 1890: 1 746 320 Kbm., 1895: 2 128 180 Kbm., 1900: 3 400 000 Kbm., 1905: 4 919 300 Kbm. und 1908/09: 5 552 160 Kbm. Für die öffentliche Beleuchtung wurden verwandt 1863: 65 753 Kbm., 1865: 72 202 Kbm., 1870: 122 280 Kbm., 1875: 171 450 Kbm., 1880: 251 091 Kbm., 1885: 308 079 Kbm., 1890: 448 318 Kbm., 1895: 570 361 Kbm., 1900: 562 772 Kbm., 1905: 626 275 Kbm., 1908/09: 744 335 Kbm. An Leuchtgas an Private wurden abgegeben 1863: 282 639 Kbm., 1865: 305 904 Kbm., 1870: 366 604 Kbm., 1875: 534 012 Kbm., 1880: 654 553 Kbm., 1885: 836 244 Kbm., 1890: 1 079 155 Kbm., 1895: 1 065 722 Kbm., 1900: 1 613 687 Kbm., 1905: 1 860 750 Kbm., 1908/09: 1 810 348 Kbm. An Kohlen wurden vergast im Rechnungsjahre 1872/73: 2 741 150 Klg., 1875/76: 2 964 150 Klg., 1880/81: 3 821 850 Klg., 1885/86: 4 575 600 Klg., 1890/91: 6 575 700 Klg., 1895/96: 7 572 100 Klg., 1900/01: 11 730 400 Klg., 1905/06: 15 634 860 Klg., 1908/09: 17 327 220 Klg. Dabei stieg die Erzeugung aus 100 Klg. vergaster Kohle von 24,80 Kbm. im Jahre 1872/73 bis zum Jahre 1908/09 auf 32,05 Kbm.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Salit das Einreibemittel!
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Nutz- und Brennholz-Verkauf
in den Forsten des Gutes Grevinghof.
Am Donnerstag, 18. Jan. 1912, nachmittags 2½ Uhr, sollen in dem in der Gem. Albersloh belegenen Distrikt Sundern öffentlich durch das Meistgebot zum Verkaufe ausgesetzt werden:
7 Eichen, b. 14 Mtr. Länge und 51 Ztmr. mittlerem Durchmesser,
10 Eichen, b. 12 Mtr. Länge und 25 Ztmr. mittlerem Durchmesser,
4 Lärchen, bis 10 Meter Länge u. 35 Ztmr. mittl. Durchmesser,
8 Buchen, b. 10 Mtr. Länge und 30 Ztmr. mittlerem Durchmesser,
5 Erlen, zur Holzschuhfabrikation,
1 Birke, zur Holzschuhfabrikation,
65 Riegelpfähle,
62 Rmtr. Eichenstangenholz,
6 Rmtr. Buchenscheitholz,
2236 Eichenstangenbuschen,
4 Rrn. Abfallholz.
Münster, den 5. Jan. 1912.
Frhrl. v. Heereman'sche Haupt-Verwaltung.
Der Rentmeister: Th. Humperdinck.

Haus-Verkauf.
Fräulein E. Gottschalk beabsichtigt, ihre hierselbst an der Steinstraße Nr. 37 belegene Besitzung, bestehend aus großem, zweistöckigem, massivem Wohnhaus mit genügendem Hofraum, zu verkaufen. Die Besitzung befindet sich in besten Zustande, hat 148 qm bebaute Fläche, die beste und günstigste Lage der Stadt und eignet sich deshalb vorzüglich als Geschäftshaus, gleich welcher Branche.
Ich bestimme öffentlichen Bietungstermin auf *
Montag, den 29. Januar cr., mittags 12 Uhr,
im Hotel zur Sonne, hierf.
Besichtigung kann jederzeit schon vorher erfolgen, ebenso Einsichtnahme der Bedingungen bei mir.
Franz Jütte,
öffentl. angestellter Auktion., Burgsteinfurt, Wasserstr. 24.

Grundstücksverkauf.
Das sogenannte Leffmanns Wiedel vor dem Wassertore zu Burgsteinfurt, in unmittelbarer Nähe der Stadt an einer offengelegten Straße belegen, zugängig von mehreren Straßen, 1700 Quadrat-Ruten groß, sowohl zu industriellen Anlagen, als auch zu Bauplätzen geeignet, ist unterhändig von mir zu kaufen.
Franz Jütte,
öffentl. angestellter Auktion., Burgsteinfurt, Wasserstr. 24.

Für Untersekundaner wird mathem. u. franz. Nachhilfe gesucht. Angebote mit Preisangabe unter C C 5 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebe einige sehr gute, gebr. **» Pianinos «** unter Garantie billig ab. F. Dahmen, Warendorferstraße Nr. 15.

Vereinszimmer noch für Kaisersgeburtstag frei.
Hotel-Restaurant Zum Deutsch. Kaiser, Jüdefelderstraße.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 15. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Gutsbesitzers Carl Fischer, hier, Paderbornertor: *
1 guterhaltenes Karussel, 1 Wohnwagen und 2 Wagen, worauf das Karussell verladen wird,
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Warburg (Westf.), den 9. Januar 1912.
Koch, Gerichtsvollzieher.

Primaner sucht **Nachhilfe zu erteilen.** Off. unter T W 1 bef. Gesch.

Deutscher Schäferhund, 1¼ J. alt, Begleith., sch. gez., m. Stammbaum zu verkaufen. Näh. Geschäftsst. t3b

Schön. Füllofen weg. Platzmangels billig zu verkaufen. Bohlweg 127, 2. Etage.

3 Paar Schlittschuhe f. Erwachsene sind zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Gastwirtschaft mit oder ohne Land zu pachten, eventl. zu kaufen gesucht bei 10 000 Mk. Anzahl. Offerten mit Preis unter S T 3446 an die Gesch.

Hohes Einkommen erzielen Privatreis., Agenten u. Wiederverkäufer d. Vertrieb m. leicht verkäufl. Haushaltartikel. Adresse bitte per Karte an H. E. Streuf, Barmen.

Wer liefert jede Woche **80 bis 100 Ferkel** (Münsterländer) nach dem Sauerland gegen Kasse. Gefäll. Adresse zur Weiterbeförderung u. C D 3127 an die Geschäftsstelle. f3a

Wildledertäschchen v. Neuenkrug, Kanonengraben bis Ludgeriplatz verloren. Geg. Bel. abzugeben Kellermannstr. 3 I.

Rassereiner, roter Teckel, Hund, 1½ J., guter Rattenfänger, bill. zu verk. Näh. Geschäftsstelle.

Schöner Fuchswallach, 1,68, scheut nicht vor Automobile und Straßenbahn, wegen Anschaffung eines Automobils zu verkaufen. Wilhelm Hoeter, Münster.

Bessere Damen und Herren finden guten Privat-Mittagstisch. Cördeplatz 6.

150 Liter Milchkundschaft zu verkaufen evtl. mit Pferd u. Wagen. Off. unter W S 2 an die Geschäftsstelle. f2a

Beabsichtige meine in bester Lage befindliche Gastwirtschaft mit gr. Saal zu verkaufen. Gebäude sind massiv und in tadellosem Zustand. Guter Bier- u. Schnapskonsum und Nebenmiete. Anzahlung 20 000 Mk. eigenes Kapital. Bedingung sehr günstig. Heinrich Wortelmann, Werne b. Langendreer, Hellweg 174. f8c

Bessere Damen und Herren finden guten Privat-Mittagstisch. Cördeplatz 6.

Mark 20 000 hint. gar. 1. Spark.-Hypothek gesucht. Off. unter C C 3109 an die Gesch. ds. Bl. *

Gebr. guterh. Hackblock für Metzgerei gesucht. Off. unter T T 3122 an die Gesch.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 leere frdl. Zim. zu verm. Kuhstraße 7—8, II. Etg. *

Möbl. Zimmer mit voller Pension, Zentralheizung, elektr. Licht 2c. sof. zu vermieten. Rothenburg No. 9, I. Etg.

Möbl. Zim. mit voll. Pens. zu vermieten. Hörsterstraße 37, unten.

Abgeschl. I. Etage, 6 Zimmer, Küche, Bodenraum, Zubehör zu vermieten. Ludgeristraße 85, rechts.

In der Nähe des Bahnhofes freundliche w2a **II. Etage** zu vermieten, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, Koch- und Leuchtgas, Bade-Einrichtung, Zentralheizung. Preis 1000 M. einschließlich Heizung. Besichtigung 10½—12½ u. 3—4 Uhr. Näh. Herwarthstr. 13, pt.

Mietfrei: Meckenbeckerstr. 310 u. 360 M. Wolbeckerstr. 320 u. 350 M. Näh. Achtermannstr. 14.

Die herrsch. 2. Etage Raesfeldstr. 3, enth. 6 Zim., 2 Mans., 2 Keller, Küche, kpl Badez., zum 1. April zu vermieten. Näheres daselbst v. 3 bis 5 Uhr. *

Abgeschlossene 3. Etage, 3 Zimmer, Küche, Vorratsk., 2 Keller und sonst Zubehör, neuzeitlich eingerichtet, an ruh. Einwohner zum 1. April zu verm. Kanalstr. 36, pt. *

— Wohnung — mit Laden u. Lagerräumen für 650 Mk. zu vermieten. Schillerstraße 21. *

In ruh. Dreifamilienhause abgeschl. Wohnung, best. aus 4 Zimm. u. Küche, an ruh. Familie zu verm. Pr. 360 Mk. R. Sieverdesstr. 11 i. Lad. a8a

Parterrewohnung an der Industriestr. (2 Minuten v. Bahnhof, am öffentl. Platz gelegen), 4 Zimmer, Küche, Mansarde usw. für 625 Mark zum 1. April zu vermiet. Näheres Achtermannstraße 14. w3a

Herrsch. Wohnung 2. Et., 5 Zimm. u. kompl. eing. Badez., Küche m. Vorratsk., Mansard, Keller. Näh. Graelstr. 44. a6b

Herrsch. Wohnung 1. Et., 4 Zimm., Küche, Mans. u. Keller. Näh. Zumbrockstr. 15. a6b

Herrsch. 2. Etage, 5 Zimm., Küche, Badez. mit Balkon u. Gärtchen. 750 Mk. Näheres Danner, Jägerstraße 21. *

Herrschaftl. Wohnungen, 5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Balkon, Mansarde u. Boden, 2 Keller, Preis 580 Mk. zu verm. Oberwohnungen, 4 Zimmer, Küche, Speisek., 2 Keller Boden Pr. 345, 380 Mk. Näh. Janßen, Dorotheenstr. 20, Eingang Tor. e6c

Mietfrei. Wohn. m. Gartch. f. 550, 450 u. 2?0 Mk. Näh. Wilhelmstr. 43 I.

Frdl. Wohn., 1. Etage, 5 Zim., Küche, Mans. u. Zbh., zum 1. April zu vermieten. Sophienstraße 1. *

Fortzugsh. eine 1. Etage, Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Erker, Küche und Zubehör, Koch- und Leuchtgas, nebst Mansarde zu 480 Mark zum 1. April zu vermieten. A. Johannknecht, An den Mühlen 25, Ecke Hoppendamm. t3b

Schöne geräum. Wohnung mit groß. Garten u. Obstbäume, auch geeignet für Hühnerzüchterei, nahe der Bahnstat. Nienberge, zum 1. April zu verm. Näheres Geschäftsstelle.

Prinzipalmarkt 4 1. Etage zu vermieten. Näh. im Laden daselbst.

Hermannstr. 29 (Ecke Göbenstraße) wird versetzungshalber zum 1. April eine obere Wohnung frei — Diele, 7 Zimmer, 2 Balkons, 2 Kammern, Badez., Küche pp. in eigenartiger Gruppierung (Villa/Mietshaus). Näh. b. Reg.-Baumeister Bouer, Neuplatzstr. 36/41. a4b

Abgeschlossene Wohnung, 2—3 Zimmer und Küche, 2. Etg., an ruhige Familie zum 1. April zu verm. Kochgas vorhanden. f3c Blumenstr. 18.

Bessere abgeschl. Wohnung am Hohenzollernring, 4 gr. Zimm. m. Erker, Küche mit Speisekam., Koch- u. Leuchtg. u. all. Zubeh., z. 1. 4. 12 zu verm. Näh. b. Joh. Steuber, Wolbeckerstraße 101.

Abgeschl. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Baderaum, per sofort oder April zu vermieten. t7f Näheres Gallitzinstr. 24.

5 Z., K. f. 380 M., 2 Zimm., Küche u. Zubeh., 200 M. z. 1. Apr. z. verm. Neubrückenstr. 52.

Abgeschl. 2. Etage, 7 Zimm., Küche, kompl. Badez. und Mansarde nebst Zubehör zum 1. April an ruhige Einwohner zu vermieten. Näh. Neuplatzstr. 3 II.

Mod. Laden nebst großem photograph. Atelier, auch getrennt sof. zu vermieten (f2b) F. Krause, Alterfischmarkt 2.

Gesuchte Wohnungen

Älteres Ehepaar mit zwei erwachsenen Kindern **sucht Wohnung** zum 1. April im Preise von 300—350 Mk. Offerten unter K 4 an die Gesch. ds. Bl.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Schreibtisch und eventl. mit Pension zum 1. Februar zu mieten gesucht. Offerten u. Dr. D 123 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *

Jg. Mann sucht möbl. Zimm. m. voller Pens. z. 1. Febr. Off. u. O O 16 a. d. Gesch. w2a

Familie, 3 Personen, suchen zum 1. 4. 12 Wohnung von 3 Zimm und Küche, Nähe Hammerstraße. Offerten mit Preis u. E E 7 an d. Gesch.

Wohnung von ungefähr 5 Zimm. in der Nähe der Bahn zum 1. April gesucht. Off. unter R O 996 an die Gesch.

Beamter ohne Kinder sucht Wohnung zum 1 4. Preis etwa 550 Mark. Offerten u. S T 1000 an die Gesch. d. Bl.

Offene Stellen

Krankheitshalber **Aushülfeköchin** sofort gesucht. Offerten unt. T W 904 an die Gesch.

Zum 1. April für meinen klein. Haushalt ein durchaus properes Mädchen für alle Hausarbeit ges. mit Familienanschl. Kochen kann erlernt werden. Näheres Kreuzstraße 38.

Kochlehrfräulein auf sofort gesucht. * Hotel Fischedick, Osterfeld in Westfalen.

Suche ein nicht über 20 J. altes ehrliches fleißiges * **»» Mädchen ««** für alle Hausarbeiten. Dasselbe muß auch zeitw. in der Restauration mit tätig sein. Gute Behandlung zugesichert. Lohn nach Übereinkunft. Jos. Schlenkert, Ahlen i. W., Restaur. z. Kaiser Wilhelm.

Auf einem Gute im Münsterlande wird zum 1. April **junges Mädchen** als Stütze f. Küche u. Hausarbeit für kleinen Privathaushalt (drei Personen) bei Familienanschluß ges. Off. unter D D 3108 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gesucht wird für sofort ein durchaus zuverlässiger, tüchtiger Herr als **Miets- bzw. Häuserverwalt.** für einen größeren Gebäudekomplex. Hierfür geeignete ortsansässige Herren (pension. Beamte bevorzugt) wollen ihr Angebot mit Gehaltsansprüchen versehen unter F F 872 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden. f2b

Friseurgehülfe, tüchtiger Arbeiter, sofort od. später gesucht. Louis Beil, Rheine, Emsstraße 2.

Junger Chauffeur gesucht, der andere Schlosserarbeiten mit ausführen muß. Offerten unter G G 3072 a. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverl. erfahr. Mädch. für Küche u. Haushalt zum 1. April gesucht. * Sophienstraße 1, part.

»» Modes! «« Kath. Volontärin od. ang. 2. Arbeiterin bei froher Stat. und Jahresstellung baldigst gesucht. Wo, zu erf. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

»» Modes! «« Suche für die Frühjahrs-Saison eine tüchtige erste Arbeiterin, welche selbständig chic garnieren kann. Rüthen i. W. P. Schäfer.

Modes. Zur Frühjahrssaison eine 1. Arbeiterin gesucht nach einer kleinen Stadt. Offerten unter S S 3082 an die Gesch. d. Ztg. t3c

1. Februar Lehrköchin gesucht ohne gegenseitige Vergütung. Hotel Westfälischer Hof.

Suche zum 1. April ein tücht., erfahrenes kathol. * **»» Mädchen ««** (oder Witwe) z. selbständigen Führung der Küche und des Haushaltes (2 Personen). Schraeder, Gerichtssekretär, Warendorf.

Wegen Erkrankung der jetzigen eine **»» Köchin ««** oder tüchtiges **Küchenmädchen** sofort oder später gesucht. Lohn 30 Mk. Offerten unt. S T 903 an die Geschäftsst.

Für bess. Wirtschaft, Wirt Witwer, wird per sofort od. 1. Februar tüchtige umsichtige **Haushälterin** gesucht. Offerten unter Z Z 3085 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wegen Verheiratung des jetzigen, suche ich zum 1. Febr. ein **fleißiges Mädchen** für alle Hausarbeiten. Frau Heidemann, Markt 47.

Kontoristin, perfekt in Stenographie, Schreibmaschine u. amerik. Buchführung für hiesiges Kontor gesucht gegen angemessenes Gehalt. Eintritt per 1. März (evtl. sofort). Offerten unter R R 18 an die Geschäftsstelle.

Für sofort properes **Spülmädchen** gesucht. Münsterischer Hof.

Suche per bald, spätestens zum 1. März, eine katholische, durchaus tüchtige t2b **Verkäuferin** für ein Manufakturwaren-Gesch. Joh. Parensen, Brakel, Kr. Höxter.

Zu April f. Coesfeld Mädchen für Küche u. Hausarbeit für herrsch. Haus gesucht und Zweitmädchen, das nähen u. plätten kann. Angeb. unter R S 3023 an die Gesch.

Mädchen f. Küche und Hausb. gef. in herrsch. Haush. v. 4 P. Gut. Lohn. Zeugnisabschr. an A. Grote, Düsseld., Kruppstr. 20.

Zuverlässiges, jung. Mädchen für Hausarbeit gesucht von 9—6 Uhr. Köchin, auch mit arbeitend, vorhanden. Zumsandestraße 19.

Properes Mädchen, kathol., für Küche und Hausarbeit gesucht. Putzfrau vorhanden. Offerten unter H H 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg saub. Mädchen, das leichte Hausarb. u. Kochen erl. will, f. ganze oder halbe Tage sofort gesucht. Theissingstraße 10, I.

Ord. Wasch- und Putzfrau gesucht. Südstr. 4 III.

Zum 1. April gesucht nach Bremen eine ältere kath. **Haushälterin** die perfekt kocht. Zweitmädchen vorhanden. Lohn 30 Mk. monatlich. Näheres zu erfragen bei Frau W. Bispinck, Münster, Ägidiistr. 50.

Ein braves kath. Mädchen für alle Hausarbeit zum 1. April gef. Gereonstraße 11.

Deutsche Famil. in Gent (Belgien) — 2 Personen — sucht tüchtiges kath. **»» Mädchen ««** für Küche und Hausarbeit sofort od. zum 1. April. Auskunft erteilt Frau Rechtsanwalt Bispinck, Ibbenbüren.

Umständehalber z. 1. März od später für Privathaushalt ein zuverl. kathol. älteres **Zweitmädchen** gesucht, welches bügeln kann. Dasselbe hat auch für einige größere Kinder mitzusorgen. Stelle gut und dauernd. Off. u. B B 4 an die Gesch. d. Bl.

Für sofort oder später ein braves, fleißiges, kath. * **»» Mädchen ««** für Haus-, Küchen- und etw. Gartenarbeit gegen guten Lohn nach Lüdinghausen ges. Offerten unter A B 3125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Braver Sohn kath. Eltern in die Lehre gesucht zu April oder auch früher. * B. Erdmann, Anstreichermstr. Sendenhorst.

Schreinergesellen gesucht v. Franz Dieckmann, Nordwalde.

Suche zum 1. März einen nüchternen fleißigen * **»» Knecht ««** zu Mehlfuhrwerken. H. Henckens, Dampfmühle Waltrop.

Vertreter f. Neuheiten sucht P. Holfter, Breslau 83. a*

Vertreter zum Verkauf von Öl und Fett an Landkundsch. an verschied. Plätzen Westfalens gesucht. Ausf. Angeb. unter Ang. der jetz. Tätigkeit erbeten unter C C 3070 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein kath. Bäckergeselle, der auch eventuell selbständig arbeiten kann und durchaus zuverlässig ist, findet bei Familien-Anschluß angenehme und dauernde Stellung. Wilh. Schulte, Bäckermeister, Nortrup i. H.

Jg. Bäckergehülfe der die Konditorei erlernen will, unter günstigen Bedingungen gesucht. Offect. unter O O 920 an die Geschäftsst. t3b

Für ein mittelgroßes Gut des nördlichen Münsterlandes wird zum 1. Februar oder spätestens zum 1. April ein w4c **Eleve** gesucht bei Familienanschluß und gegen kleine Vergütung. Gute Behandlung und angenehme Stellung zugesichert. Offerten unter „Eleve" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für m. Kurz- und Wollw.-Handlg. engros einen **»» Lehrling ««** mit guter Schulbildung. F. J. Meimberg, Engelstraße 34.

Suche zum 1. April zuverl. **Ackerknecht,** kath., der auch im Fahren gut bewandert ist, geg. hoh. Lohn. Georg Hermes, Rheine i. W., Thalstraße 59.

Ein selbständ. Stellmacher-Geselle ges. für sof. od. später. H. Wehmeyer, Stellmacherei m. Motorbetr., Holthausen, Kr. Steinfurt.

Suche für mein Holzlager einen zuverlässigen und fleißigen **Arbeiter** gegen hohen Lohn. t3c Hubert Overesch, Holzhandlung, Rauxel i. W.

Zum 1. April suche ich für Kontor, Versand und Laden einen kathol. t3c **Lehrling** mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause. B. H. Beumer, Fleischwarenfabrik, Ahlen.

Einige tüchtige a3a **Maschinenschlosser** für sofort gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe über Alter und Eintrittstermin erbeten. **F. Tacke,** Maschinenfabrik, Rheine i. W.

Solider Schneidergeselle, der sich auf feine Großstück-Arbeit ausbilden will und dauernde Stellung wünscht, nach Münster gesucht. Off. unter G H 990 an die Geschäftsstelle. f2a

Kath. Buchbindergehülfe und angehender Küster, der eine gute Stimme hat, findet dauernde Stelle. Offerten u. Z Z 3124 an die Gesch. *

Gesuchte Stellen

Junges kath. Mädchen, in Küche u. Haushalt erfahren, 22 J. alt, sucht zu April od. Mai Stellung. Offerten u. A A 3105 an die Gesch. *

Kath. Mädchen, 21 J., sucht zum 1. April od. spät. Stelle, wo es sich im Kolonialgesch. ausbilden kann. Selbiges übernimmt auch leichte Hausarbeit. Familienanschluß erwünscht. Offerten u. G L 500 Rheine postlagernd. *

Perf. saub. Büglerin empf. sich für Wäsche. Offerten unt. A A 750 an die Gesch. *

Wo findet meine Tochter (kath. 19 J. alt) Gelegenheit d. bürgerliche und feine Küche zu erlernen? am liebsten im Privathaushalt bei Familienanschluß. Angeb. unter L M 3018 an die Geschäftsstelle. w6c

Junges Mädchen aus guter Familie sucht Stundenstelle für nachmittags, eben daselbst Stelle gesucht für nachmittags zu Kindern. Offerten erbeten unt. N N 15 an d. Gesch.

Junge Frau, früher herrschaftliche Köchin, sucht Beschäftigung im Kochen, auch zur Aushülfe. Off. unter J J 11 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ältere, sehr erfahrene **Verkäuferin** sucht zu April od. spät. Stellung im Weiß-, Woll- oder Manufakturwaren-Geschäft. (Mögl. Lebensstell.). Würde auch Filiale übernehm. Kaution kann ev. gestellt werden. Offerten unter O O 509 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, zu Ostern ds. Js. Stelle als **Schlosserlehrling** bei einem tücht. Meister. Off. unter M M 917 an die Gesch.

Landwirtssohn, katholisch gedient und übungsfrei, der schon mit Erfolg auf größeren Gütern tätig war, beste Zeugnisse und Referenzen aufzuweisen hat und mit Hand anlegt, sucht z. gleich oder später passende Stell. als **Volontärverwalter** oder **Stütze d. Prinzipals** bei Familienanschluß. Persönliche Vorstellung gern auf Wunsch. Gehalt nach Übereinkunft. Briefe unt. D E 3050 an die Geschäftsst. w2b

Junger Kaufmann sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten u. M W 323 an das Central-Zeitungs-Bureau.

Bauernknecht sucht Stelle. Off. u. M N 995 an die Gesch.

Kaufmann, 30 Jahre alt, sucht Stellung als t3c **Reisender od. Lagerist** gleich welcher Branche. Prima Zeugn. u. Referenzen vorhand. Off. u. A A 653 a. d. Geschäftsst.

Wertzuwachssteuer-Deklarationen
fertigt unter Berücksichtigung aller gesetzlichen Bestimmungen sachgemäß an
Felix Koesters,
Münster i. W., Paulstr. 12.
Telephon Nr. 605.

Schöne und preiswerte
Bauplätze
am Zumsandeplatz und an der Zumsande-, Emdener-, und Averkampstraße unter koulanten Bedingungen zu verkaufen.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Für
Kapitalisten
Beschaffe gute 1. und 2. Hypotheken zu zeitgemäßen Bedingungen für Kapitalisten kostenlos.
Erbitte gefl. Geldangebote
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Ein in allerbester Lage der Ludgeristraße gelegenes
Geschäftshaus
mit zwei großen Läden ist durch mich preiswert bei nicht zu hoher Anzahlung und sonstigen koulanten Bedingungen zu verkaufen.
Felix Koesters,
Kommissionär, Münster,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Zur Anfertigung von
Taxen
zwecks
Beleihungen, Auseinandersetzungen, Nachlaßregulierungen, sowie in
Vormundschaftsangelegenheiten
halte ich mich bestens empfohlen.
Felix Koesters,
beeideter Sachverständiger
für den Amtsgerichtsbezirk
für Mo- und Immobilien
Münster in Westf.
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Zwei kleinere
Einfamilienhäuser
(an der Kinderhäuserstraße belegen) sind durch mich unter günstigen Bedingungen sehr preiswert zu verkaufen.
Felix Koesters.

Kolonialwaren.
Ein Haus mit einem sehr flotten, allbekannten Kolonial- und Delikatessenwaren-Geschäft, mit verwandten Nebenbranchen, an einer belebten Straße Münsters belegen, ist wegen Sterbefalls baldigst zu verkaufen. Einem jungen strebsamen Fachmanne mit ca. 20 000 Mk. Vermögen ist Gelegenheit geboten, zur Erlangung einer sicheren und guten Existenz.
Näheres zu erfahren durch
Felix Koesters.
Kommissionär,
Münster i. W., Paulstraße 12.
Fernruf 605.

Schöne Besitzung.
Ein am Kanonengraben gelegenes dreistöckiges Haus in gutem Zustande, ca. 38 Quadratruten groß, ist sehr preiswert durch mich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Felix Koesters.
Kommissionär,
Münster i. W., Paulstraße 12.
Fernruf 605.

Brennholz- und Eichen-Verkauf.
Montag, den 15. Januar, morgens 9 Uhr, läßt Herr **Gutsbesitzer Herm. Greiwe zu Sendenhorst,** Bauerschaft Rinkhöfen, nahe an der Chaussee:
80 Rm. vorz. Buchen-Buschen,
40 Rm. Buchen-Bohlen
12 Rm. dicke Eschen-Bohlen,
dann um 11 Uhr:
zirka 110 Rm. Buscheichen,
bis 24 Zoll stark, und
mehrere Buchen
meistb. freiwillig verkaufen.
Versammlung am Hause.
Adolph Lammerding
Sendenhorst.

Holz-Verkauf.
Am **Montag, den 15. Jan. 1912, vormittags 10 Uhr,** soll, in dem in d. Gemeinde **Darfeld,** Bischft. Netter, in der Nähe des Pächters Maaß belegenen Gräfl. Droste Bischering'schen „Hinterste Busch", Distrikt 24
100 Rm. Buchen- und Eichen-Scheite u. Knüppel,
1650 Buchen- u. Eichen-Buschen
nummerweise meistbiet. verkauft werden.
Schloß Darfeld, den 30. Dezember 1911.
Der Rentmeister
Ferlmann.

Einfamilienhaus,
Brockhoffstr. 12, mit schönem Obstgarten, Gas, Bad, elektr. Licht, groß. Veranda, steht zum Verkauf. **Eggemann,** Osnabrück, Heinrichstraße 53. m*

OXO
Bouillon-Würfel
5 Stück 20 Pfg. Einzelne Würfel 5 Pfg.
der Compte
LIEBIG

Holz-Verkauf.
Donnerstag, den 18. Januar, 10 Uhr,
werden in der Wirtschaft **Koch** im **Linnenfeld** folgende Hölzer versteigert:
1. Lindenkamp:
128 rm Eichenstangen zu Frechtungspfählen, Gerüsthebeln und Brennholz,
14 Lose unaufgearb. Reiser,
5 Lose unaufgearb. Eichengerten, darunter viele Bohnenstangen;
2. Berkenkamp:
80 rm Eichenstangen,
6 Lose unaufgearb. Reiser.
Heeßen, den 12. Januar 1911.
Frhrl. v. Böselagersche Rentei.

Holzverkauf
im Forstort Wiedau bei Hiddingsell, Distr. 205.
Am **16. Januar 1912** sollen öffentlich meistbietend verkauft werden:
170 Eichen, zu Bau- und Schachtholz, Balken, Deichselbäumen 2c.,
48 rm **Eichen-Einfriedigungspfähle,**
4 Buchen-Abschnitte,
22 rm **Buchen-Scheit,**
43 rm **Buchen-Knüppel,**
5 Lose offenes Reisig.
Zusammenkunft nachmittags 1½ Uhr im Wiedau. 12b
Herzogl. v. Croy'sche Oberförsterei.

Pferde aller Art
Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck
habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.
Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu.
B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961. Fernsprecher 961,
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49.



Jos. König
Nachf.
Uhrmacher, Optiker,
Münster, Ludgeristraße Nr. 68,
in nächster Nähe der Provinzial-Augenheilanstalt.
Anfertigung von Brillen u. Kneifern
nach ärztlichem Rezept.
— **Fachkundige Bedienung.** — b*

***Gute Möbel** und **Dekorationen** in schönen und zweckentsprechenden Formen kaufen Sie zu angemessenen Preisen in der ältesten Kunsttischlerei Westfalens.*
B. Rincklake,
Kunsttischlerei und Innendekoration.
Münster i. W., Rothenburg 14.

Trockene und halbtrockene Eichenblochware
in milder Qualität und allen Stärken empfiehlt
Franz Brink,
Inhandlung u. Sägewerk, **Osnabrück-Eversburg**

Verkaufs-Anzeige.

25 hochtragende Schweine,
1 sprungfähiger Zuchteber,
15 viertelj. Stöwer,
20 Ferkel, je 6 Wochen alt,
1 neunjähr. Pony,
1 neue Stürzkarre und Pferdegeschirr,
1 gebrauchter, guterhaltener Halbverdeckwagen
werden **Montag, 15. Januar 1912, nachm. 1 Uhr,** an meiner Wohnung hierf. Nr. 20 freiwillig meistbietend gegen Kredit verkauft.
Caspar Hoehr.
Hiddingsell.

Wohnhaus Graelstraße Nr. 56
zu Münster, zweistöckig, mit Einfahrt, Hofraum u. Hintergebäude, auch für jedes Geschäft passend, wird am
16. Januar, 9 Uhr vorm.
Zimmer 24, am Kgl. Amtsgericht zu Münster öffentlich meistbietend versteigert, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Gebetbuch mit Silberbeschlag, 160 Jahre alt, zu verkaufen.
Bergstr. 9.

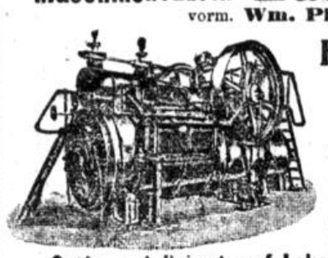
Holz-Verkauf.
Am **Donnerstag, 18. Jan., nachm. 2 Uhr,** werde ich für Herrn **Schulze Wintzler:**
40 reine Buscheichen,
zu Breitern, Bau- und Nutzholz tauglich,
20 Klft. Buchenbrennholz und eine Partie Buschen
öffentlich meistbietend verkaufen
Wilhem Händler,
beeid. Aukt.,
Nottuln in Westfalen.

In einer Kreisstadt an der Hauptstr., nahe Post u. Bahnhof bel., zweistöckiges, massiv., in gut. Zust. befindl. **Wohnhaus** mit Hofraum u. Stall, worin seit Jahren ein Schuhmachergeschäft mit Laden mit gut Erf. betr., ist unverh. zu verkaufen. Für jedes Gesch. geeignet. Wasserleit., elektr. Licht vorh. Näh. Gesch.

»» Kötterei, ««
25 Morgen groß, 20 Morgen guter Sandboden, 5 Morgen Holzungen, ¾ Stunde v. der Bahnstat., Strecke Münster-Rheine, zu verkaufen.
Offerten unter **N C 3059** an die Geschäftsstelle.

Appels Altbierbrauerei.
Hochfeines Jung-Alt im Anstich.

Maschinenfabrik Badenia, Weinheim i. B.
vorm. **Wm. Platz & Söhne** A.-G.



Hervorragende Neuheit.
Patent-Heissdampf-Gleichstrom-Lokomobilen
mit Ventilsteuerung.
Bauart Professor **Stumpf** bis **600 PS.**
Salt- und Heissdampf-Lokomobilen, fahrbar und stationär.
Vertreter: **Eugen Ruben,** Ingenieur,
Düsseldorf, Wilhelmplatz 9. r*



Vredener naturrote Dachziegel
haben seit Jahrhundert. erprobte Wetterbeständigkeit, bestechende feurig-rote Naturfarbe und vorzügliche Deckfähigkeit.
Preisliste und Probeziegel auf Wunsch.
Vredener Ton-Industrie G. m. b. H.
Vreden i. W. r*

»» **Gut und billig** ««
kauft man bei
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg.
Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie **Schuhwaren.**

Stadt Buer.
Käufer
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die
Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,
Buer i. W., Maximilianstr. 2
Tel. 645 Horst-Emscher.

Ausgekämmtes Haar
kauft zu höchst. Preisen **Jos Lücke,** Salzstr. 35a. Servattipl.
Spezialgeschäft
für Anfertigung moderner Haararbeiten.

Gebr. Pianino
zu kaufen gesucht. w3c
Offert. mit Preis unter **M Z 829** an das Central-Zeitungs-Bur.

Jung. Mann, kath., bisher auf größ. Gute gewirtschaft., **sucht Stellung** zu April bei Familienanschluß, als **Verwalter oder Stütze.** Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl.

Wer liefert in diesem Jahre zirka
12 Dtz. Wannen
und zu welchem Preise. Die Abnahme erfolgt bei 1 bis 2 Dtz. jedesmal. Off. unt. **JJ 3074** n die Geschft. j3c

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg. a*

Für Militär-Tressen, Silber- u. Goldborden, Uniformen, Säbel, Degen usw., ferner für alte **Briefmarken** und **Postkuverts** zahlt stets die höchsten Preise
C. Rütter sen., Kr.-Timpen 17/19. Geschäftsgründ. 1878.

Ein deutsches (Druckluft)
»» Harmonium, ««
4½ **Spiele** u. Expression, mit besonderem eingebautem Resonanzkästchen, D. R. P., tadellos erhalten, ist für 400 Mk. netto zu verkaufen. Anschaffungspreis 900 Mk. Näh. durch **B. Glasmeier, Dorsten** in Westfalen.

Wegen Räumung des Lagers
Flur- u. Wandplatten
äußerst billig abzugeben. 13l
Ant. Keller-Mungenast,
Ecke Bahnhof- u. Windthorststr.

Suche
ein Ein- event. auch Zweifamilienhaus in der Nähe der Kreuzschanze zu kaufen. Nähere Angebote mit Preisangabe unter **R R 918** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Café Restaurant
„Zum Adler",
Königstr. 49—50. j*
Habe mehrere Vereins- u. Kneipzimmer einige Abende in der Woche frei, jedes mit Klavier.
Ph. Böckmann.

Die Städtische Sparkasse zu Coesfeld
mündelsicher
verzinst vom 1. Januar 1912 ab Einlagen zu
4 Prozent
bei Jahreskündigung, sonst mit 3¾%.

Bei Einzahlungen ist der gewünschte Zinssatz anzugeben.

Wenn bestehende Einlagen mit 4% verzinst werden sollen, ist das Sparbuch zur Abstempelung auf der Sparkasse vorzulegen.

Einzahlungen können auch auf unser **Postscheck-Konto Cöln Nr. 8897** gebührenfrei erfolgen; Zahlkarten werden kostenlos verabfolgt.

Coesfeld, den 17. November 1911. f*
Der Sparkassen-Vorstand.

Reinhardsquelle das Nierenwasser!
Wirkungen einer Hauskur.
Die außerordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nieren, kanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries- und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, die Blase wird gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbefinden ein, welches früher nicht vorhanden war. Man frage den Arzt.
Brunnenschriften versendet die Direktion der Reinhardsquelle bei Wildungen.
Im eigenen Interesse verlange man in Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien ausdrücklich **nur** Reinhardsquelle.
Hauptniederlage:
Ferd. Meyer, Mineralwassergroßhandlung
Prinzipalmarkt 44. Telephon 416. f*



Wie spare ich in dieser teuren Zeit?
Sie tun es, indem Sie sich Ihre Getränke für d. Haushalt, als **feine Liköre, Kognak, Rum, Grogextrakte, Punsch und Limonaden-Sirupe etc.** selbst herstellen aus den rühmlichst bekannten
Dr. Mellinghoff's Essenzen
in Originalflaschen à **75 Pfg.** Die Herstellung ist ganz einfach, Misslingen ausgeschl., da Gebrauchsanw. a. jed. Fl. Die Getränke sind, wie Kenner sagen, herrl. u. eignen sich auch sehr f. Geschenkzwecke. Die Anleitung: „Die Getränke-Destillierkunst im Haushalt" m. üb. 100 Rezept. erhält. Sie gratis i. uns. Verkaufsst. od. direkt v. **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg.** Verlangen Sie ausdr. Dr. Mellinghoff's Essenzen; weisen Sie minderwert. Nachahmungen zurück
In **Münster** zu haben bei: **A. & F. Hausmann, Jos Homeyer,** Drogerie, **Anna Koene, Theodor Koch,** Centraldrogerie, Michaelisplatz 2, **Fritz Marquard, Gottfr. Mainz,** Apoth. **F. Meyhöfener, Th. Pieper,** Anker-Drogerie. **C. H. Poetter, Cl. Schumacher,** Marienplatz u. Steinfurterstr. 23, **A. Waldeck & Co., L. Wittkampf, Drogerie Bischof,** Wolbeckerstr. 65 und **Carl Francke,** Frauenstr. 1. j*

Marquards Kraftlebertranemulsion
ist in frischer Füllung wieder am Lager. Dieses unvergleichliche Präparat ist bei schwachen und strophulösen Personen einfach unentbehrlich. Beim Zahnen der Kinder leistet es sehr gute Dienste, es kräftigt und stärkt enorm, wird leicht verdaut und gern genommen. An Wirkung und Qualität wird meine Emulsion von der bekannten Scotts Emulsion nicht übertroffen. Der Preisunterschied ist aber sehr groß. Wie beliebt meine Emulsion auch in hohen Kreisen ist, beweist eine Bestellung der Gräfin von R., Holstein, die am 21./10. 1911 12 Literflaschen per Eilgut erhielt. — Machen Sie bitte auch einen Versuch, die Originalflasche kostet **1.50,** Literflasche **3 Mk.** (t2b
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.
Telephon 1481.

Für Festlichkeiten
empfehle ich
Ballfächer, Kotillonfächer
das Neueste in
Kotillontouren, Orden
Vexier- u. Scherzartikeln
Karnevalistischen Kopfputz
für Damen und Herren.
Dekorationsartikel:
Fächer, Lampions, Guirlanden.
Vereine erhalten Engrospreise.
L. A. Brinckmann
Prinzipalmarkt 23. l3b

Kohlen- und Koks-Groß- und Detailhandlung
H. Gourcy, Münster
Kontor und Lager: Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecke.
— Fernsprecher Nr. 230. —
Größtes **Brennmaterialien-Lager** am Platze mit **eigenem Bahnanschluß. Kein** Mitglied einer Händler-Vereinigung. Bietet den **größten Vorteil** beim **Kohlen-** und **Koks-Einkauf.** Liefert außer jeder vorkommenden Sorte Industrie- und Hausbrandkohle den **allerbesten,** von **größter** Heizkraft und **schlackenfrei** brennenden **Auguste-Viktoria-Brechkoks,** sowie die **besten, rußfreien** Salon- und Küchenkohlen, die **besten, sauberst abgesiebten, schlackenfrei** brennenden Anthracitkohlen zu den billigsten Konkurrenz-Preisen.
Mit **äußersten** Offerten stehe zu Diensten.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3

Karnevals-Freunde auf zum Börsen-Café.
Heute, Samstag,
Anf. 8.11, Pause 9.2×11, Schluß 11.3×11:
Karnevalistischer Abend.
Die neuesten Schlager. Allgem. Lieder. Karnev. Kopfbedeckung. u. Liederhefte z. hab.
G. Knüppel.

„Die Pflicht der Mitarbeit der Gebildeten an der Jugendpflege"
Vortrag
des Herrn Assessors Dr. Reimers (Dezernent für Jugendpflege an der Zentralstelle für Volkswohlfahrt in Berlin)
veranstaltet vom
Verein deutscher Studenten
am Dienstag, den 16. Jan., abends 8 Uhr
in der
Aula der Universität.
Eintritt frei! Gäste willkommen!
J. A.: **E. Dorn** X.

Kinderaussteuer
kaufen Sie am besten u. billigsten bei
Werner Hüsing,
Münster i. W.,
Roggenmarkt 4.

Jeden Sonnabend frische a*
Wurstbrötchen
Jos. Limberg,
Fernruf 1231, Mauritzstr 131

Rote + Lose
à 3 Mark.
Münster-Lose
Nur geringer Vorrat.
Ziehung bestimmt in wenig Tagen!
Hauptgew. 2 Hptgew.
15000
8000
5000
3000
Münster-Lose à 1 Mark.
Glücksassortiment 11 Lose 10 M.
Porto u Liste 0 Pfg.
vers. Lose-General-Debit
A Rolef, Münster i. W.
und alle Lotterie-Geschäfte.

Zirka 100 Stück
weiße und farbige
Herrenwesten
bis 50% unter Preis.
Joh. Heinr. Jansen,
Alter Fischmarkt 1. a2a

Carl Bastian
Spiekerhof 17.
Spezialität:
28 Min.-Photogr. 1 Mk.
in 4 verschiedenen Stellungen.
Mod Porträts und größere Photographien in allen Ausführungen und Preislagen.
Nur noch kurze Zeit in Münster.
p9b

Wer nicht wagt,
der nicht gewinnt!
Rote †-Lotterie
zu Gunsten d. westf. Schwesternschaft Münster; am 25. und 26. Januar schon Ziehung.
3667 Gewinne im Gesamtwerte v. Mk.
Hauptgew.
100000
50000
10000
5×1000 **5000**
u. s. w.
Los à 3.— Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Glückskollekte
Alb. Sevin Wwe.
Münster, Rothenburg 4.

15 000 Mark
auf ländliche Besitzung an 2. Stelle gleich hinter Sparkasse zu 4½ bis 5 Prozent zu leih. gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter **N O 3098** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Bügelbretter
Bügeleisen
billigst bei
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39-43
am Marienplatz. a*

†
Das
Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Schneidermeister
Anton Schräder
findet statt am Montag, 15. Januar, morgens 8½ Uhr, in der St. Josephs-Kirche, wozu Verwandte u. Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Maler-, Stukkateur- u. Bildhauer-Kittel
kaufen Sie am billigsten bei der Firma
Werner Hüsing,
Roggenmarkt 4.